

Bezugspunkt: 1. bis 7. Februar 1924
60 Gründungspfennige.
Anzeigen: lokale 25, auswärtige 50 Pfpg.
Kolumnen: 25, 150 Pfpg.
Locale Familien-Anzeigen: 20 Pfpg.
Locale Stellengesuche 15 Pfpg. die Zeile.
Alle Preise sind freibleibend.

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend.

Nr. 11831.

Bonn, Samstag, 2. Februar 1924.

34. Jahrgang

Aussehen erregende Erklärung Kamenews.

Deutschland und Rußland.

WTB Moskau, 1. Febr. Auf dem Allrussischen Rätekongress hielt der stellvertretende Vorsitzende des Rates der Volkskommissare, Kamenew, eine große Rede über die Tätigkeit der Regierung des Rätebundes. Auf Deutschland übergehend befürchtete Kamenew, daß die Festigung freundlicher Beziehungen und wirtschaftlicher Verbündungen mit Deutschland eine der Grundlagen der Politik der Räteregierung bleiben werde. Die Räteregierung habe an der Krise, die Deutschland im Oktober und November erschütterte, nicht vorübergehen können. Eine Bewegung der französischen Truppen ins innere Deutschland würde die Grundlagen des internationalen Gleichgewichts erschüttern, auf dem sich die Räterepubliken aufbauen. Selbstverständlich habe die Räteregierung Vorbeugungsmaßnahmen ergriffen.

* England erkennt die Sowjets an.

WTB London, 1. Febr. Neuter meldet: Heute abend wird amtlich bekannt gegeben, daß die britische Regierung endgültig beschlossen hat, die russische Räteregierung die Jure (vom Rechtsstandpunkt) anzuerkennen.

Die Reichsbetriebe als wirtschaftliche Unternehmungen.

* Berlin, 1. Febr. Die Mitteilungen über organisatorische Veränderungen bei der Reichsbahn und Post entsprechen im wesentlichen dem, was schon seit langem über diese Pläne verlautete. Der Nachdruck ist wohl darauf zu legen, daß das Reich Eigentümer der Reichsbahn bleibt und nur die Betriebsführung einem neu zu bildenden wirtschaftlichen Unternehmen überträgt. Die Umbildung etwa in eine Aktiengesellschaft mit fremdem Kapital kommt nicht in Betracht. Die Zeitung dürfte für die nächste Zeit noch beim Reichsverkehrsminister bleiben. Für spätere Zeit ist eine Art Generalsdirektorium vorgesehen, dem jedoch als Aufsichtsbehörde eine Reichsstelle gegenüberstehen würde. Die Mitwirkung der Reichsregierung bei der Tarifpolitik ist, worauf bei den Kabinetsbesprechungen besonderer Wert gelegt wurde, für absehbare Zeit gesichert.

* Annahme der Grundsteuer.

* Berlin, 1. Febr. In einer Reihe von namentlichen Abstimmungen hat der preußische Landtag die Grundsteuervorlage gegen die Stimmen der Deutschnationalen, der Wirtschaftler und der Kommunisten angenommen. Der Regierungsblock der Koalition brachte im allgemeinen für die Grundsteueranträge bei sehr stark bestehendem Haushub über 200, die Opposition gegen 100 Stimmen auf.

* General Dawes im ärmsten Berlin.

TU Berlin, 2. Febr. Der amerikanische General Dawes, der Vorsitzender der ersten Sachverständigenkommission, stellte gestern in den Vorsitzungsstunden in Begegnung einigen berühmten Freunden dem Leiter des Hauptbüros der amerikanischen Kinderhilfe, Mr. Henry Brown, einen Brief ab. Darin befahlten die Herren unter Führung des Geschäftsführers des deutschen Centralausschusses für die Auslandsküste des Stadtlichen Tagesheim für Kinder in der Schweizer Straße, in dem 250 an Anwohner- und Gesellenabwesen ertrunkene Kinder einer Freiluftbefriedung unterzogen werden. Hier vor sich den Bedenken Gelegentlich der amerikanisch-deutschen Brüderhilfsleitung bestätigt. Im Abschluß daran bestätigte die Herren eine Volksschule im höchsten Norden Berlins, um sich ein auf eignen Anschauung geprägtes Bild von der Lage der Berliner Schuljugend machen zu können.

* Verschärfte Streitlage im Braunkohlengebiet.

WTB Köln, 1. Febr. Am rheinischen Braunkohlenrevier verschärft sich die Streitlage. Nachdem zu Anfang der Woche auf der Grube Türkisch Bagger- und Pumpenwärter durch mit Knüppeln bewaffnete Ausländer bei der Arbeit bedroht wurden und tags darauf eine Belegschaftsversammlung beschloß, die Nostaltsarbeiter kriegerisch zur sofortigen Einstellung ihrer Tätigkeit aufzufordern, wurde letzten auf der Grube Donatus ein Arbeiter bei der Ausführung von Nostaltsarbeiten durch Ausländer von oben herab mit Steinen beworfen, die ihn so angstfertig trafen, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Durch solche Verkommenisse werden auch die Nostaltsarbeiten gefährdet und die Gruben, wenn es zu einer völligen Einstellung kommen sollte, auf Donatus hinaus betriebsunfähig gemacht.

* Auflösung des Metallarbeiterstreiks.

* Düsseldorf, 1. Febr. Am Dienstag den 29. Januar beschäftigte sich eine Bezirkskonferenz des Deutschen Metallarbeiterverbandes mit der augenblicklichen Lage im Gebiet der nordwestlichen Gruppe und kam, wie in der sozialdemokratischen Presse heute mitgeteilt wird, nach eingehender sachlicher Beratung zu folgendem Entschluß:

Ausgehend von der Tatsache, daß der Deutsche Metallarbeiterverband zurzeit allein den Kampf um den Achtstundentag gegen Unternehmertum sowie gegen christliche und katholische Organisationen nicht führen kann, ist es der Konferenz nicht möglich, den ihr zugehörigen Mitgliedern die Fortsetzung des unter den schwierigsten Verhältnissen geführten Widerstands zu empfehlen. Dies ist keine Anerkennung des Berliner Verhandlungsergebnisses, sondern eine erzwungene Unterordnung.

Die Konferenz befiehlt, zu gegebener Zeit den rücksichtslosen Kampf um den Achtstundentag erneut aufzunehmen. Den Düsseldorfer Kollegen, die den Widerstand weiter fortführen, wird weitgehende moralische und finanzielle Unterstützung zugestanden.

Gerner wird gewendet: Es melden sich seit einigen Tagen auch Facharbeiter wieder in den Betrieben der Metallindustrie. Dadurch verbessert sich die Lage allmählich. Allein bei der Rheinmetall ist durch den Wiedereintritt von Facharbeitern die wieder arbeitende Belegschaft bereits auf 3500 Köpfe gestiegen, so daß es in diesem Betriebe bereits wieder möglich ist, produktive Arbeit zu leisten.

Kölner Handelskammer und Rheinlandfrage.

TU Köln, 1. Febr. Der Syndikus der Kölner Handelskammer, Dr. Wiedemann, hat seinen Austritt aus der Deutschen Volkspartei erklärt. Veranlassung dazu hat der Beschuß der preußischen Landtagsfraktion gegenüber der schärfsten Widerspruch dagegen erhoben, daß Privatpersonen in Verhandlungen mit Franzosen und Belgien über die Bildung eines Rheinstaates einzutreten; jeder, der mit diesem Gedanken spiele, gehöre nicht in die Reihen der Deutschen Volkspartei.

Berliner Blätter hatten die Nachricht des Austritts mit Bemerkungen begleitet, die gegen Wiedemann den Vorwurf des Landesverrats enthalten. Dazu erklärt dieser heute in den hiesigen Zeitungen, daß der erwähnte Fraktionsbeschuß einen Gewissen Zwang ausübe, dem er sich nicht unterwerfen wolle. Er habe sich niemals im Sinne der Bildung eines Rheinstaates befürwortet und werde dies auch niemals tun; es handelt sich nur darum, ob durch derartige Parteibeschlüsse selbst Erörterungen in vertrauten Kreise über die Möglichkeit eines Auswegs aus der gegenwärtigen Lage zur Rettung unseres Vaterlandes zu finden, unterhunden werden sollen.

Am Zusammenhang mit dieser Angelegenheit hat die hiesige Handelskammer ihrem Vorsitzenden, Oberheimann Hagen, gegen sich die erwähnten Angriffe indirekt richtet, erneut einsinnig ein Vertrauensvotum erteilt. Die Handelskammer willst sich mit ihrem Vorsitzenden einig in dem Stets von ihm vertretenen Gedanken, daß sozialistische Entscheidungen von ihr in seiner Form betrieben werden sollten.

* Ein Wunsch des Herrn Matthes.

Havas berichtet aus Düsseldorf: Der Führer der rheinisch-westfälischen Unabhängigkeit-Liga, Matthes, hat General Degoutte und Oberkommissar Thirard eine Resolution unterbreitet, die der Vorsitz seiner Partei angenommen hat. Matthes verlangt, daß eine internationale Kommission in Rheinland und Westfalen eine Untersuchung veranstalte über die Bedeutung der separatistischen Bewegung, über die Zahl der eingeschriebenen Mitglieder, über die Meinung der bestoßenen, der Arbeiter, der Bürger und Beamten, ferner soll die Kommission sich unterrichten über die Tätigkeit der nationalen Organisationen, ihre Propaganda, ihre Aufreizung zu Revanche sowie über die wirtschaftlichen und sozialen Druck, den die preußischen Behörden auf die Bevölkerung ausüben, außerdem über die finanzielle Hilfe, die diesen nationalistischen und antiseparatistischen Vereinigungen durch gewisse englische Kreise zuteilt wird. Die Resolution verlangt, daß ein Irlander, ein Tscheche und ein Schweizer, wenn möglich, verantwoaltet werden, diese Informationsreihe zu unternehmen.

* Ein Beschuß des 60er-Ausschusses.

* Köln, 1. Febr. Der 60er-Ausschuß hat sich in seiner letzten Sitzung eingehend mit der Separatistfrage beschäftigt und folgende Entschließung gefaßt:

Die im 60er-Ausschuß vereinigten politischen Parteien des gesamten deutschen Gebietes erklärten leidlich, daß unter den Separatisten, die erst im französischen und wenig später deutscher Gebiete der Rheinprovinz, Hessen und Nassau dastehen und nun seit Wochen in der Palz die Devolterung dem sozialistischen Terror ausüben, außerdem über die finanzielle Hilfe, die diesen nationalistischen und antiseparatistischen Vereinigungen durch gewisse englische Kreise zuteilt wird. Die Resolution verlangt, daß ein Irlander, ein Tscheche und ein Schweizer, wenn möglich, verantwoaltet werden, diese Informationsreihe zu unternehmen.

* Erleichterungen für Ruhegefangene.

TU Essen, 1. Febr. Das belgische Justizministerium hat dem Reichsanwalt Dr. Grimm-Essen die Nachricht zugehen lassen, daß die im Zentralgefängnis in Löwen untergebrachten wegen Eisenbahnsabotage verurteilten Deutschen, u. a. Graf Keller und Genossen, fortan nur noch als politische Gefangene angesehen und behandelt werden sollen, während sie bisher als gemeine Verbrecher betrachtet wurden. Damit hat das belgische Justizministerium einem von Dr. Grimm unterbreiteten Antrag Rechnung getragen. Graf Keller war vom belgischen Kriegsgericht in Lübeck wegen Eisenbahnsabotage zum Tode verurteilt, hernach aber zu lebenslanger Zuchthausstrafe verurteilt worden. Den gleichen Antrag hat Dr. Grimm dem Ministerpräsidenten Poloncarz anlässlich eines Empanges in Paris persönlich überreicht zugunsten der von den französischen Kriegsgerichten verurteilten Deutschen, die sich auf der Insel St. Martin de Ré bei Bordeaux befinden. Über diesen Antrag ist noch nicht entschieden worden.

TU Krefeld, 1. Febr. Bei drei Strickerfirmen ist heute vormittag die Arbeit wieder aufgenommen worden.

TU Eberfeld, 1. Febr. Im Ausland der Arbeitsschafft des Bergischen Landes ist eine Änderung noch nicht eingetreten. Er macht sich besonders durch die völlige Stilllegung des Bahn- und Schwebefahrverkehrs unliebsam bemerkbar. Das Eberfelder Postamt mußte infolge des Ausstandes die Paketzuführung einstellen.

* Letzte Post.

Wilson im Sterben.

* Washington, 1. Febr. Das Bestinden des frühen Präsidenten Wilson steht Befragnis ein. Man rechnet mit der Möglichkeit seines Ablebens.

WTB Washington, 2. Febr. Der Zustand Wilsons, der seit einigen Tagen exakt ist, hat sich wesentlich verschärft.

WTB Düsseldorf, 1. Febr. Heute morgen wurde die Witwe Bergmann, die mit einem gewissen Krämer zusammen lebt, tot in ihrem Bett aufgefunden. Die Todesursache konnte bisher nicht festgestellt werden, doch sind die polizeilichen Ermittlungen im Gange. Als ein wegen verschiedener Straftaten gesuchter Chauffeur heute morgen von zwei Kriminalbeamten verhaftet und zur Wache gebracht wurde, gelang es ihm, sich loszureißen und zu flüchten. Da er auf Anruf nicht stehen blieb, feuerte ein Beamter zwei Schüsse ab, die aber nicht den Flüchtling trafen, dagegen wurden drei unbeteiligte Personen durch die Schüsse leicht verletzt.

* Dresden, 30. Jan. Vom Schöffengericht in Freiberg in Sachsen wurde der sozialdemokratische Parteiführer Pöttig in Freiberg, der in der sozialistischen Volkszeitung den Kommandeur und die Reichsmehrkuppe

TU Berlin, 31. Jan. Wie die Düsseldorfer Nachrichten erfahren, hat Oberleutnant Kohl, der im Düsseldorfer Schoppenprozeß zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt wurde und dessen Revision vom Revisionsgericht in Mainz verworfen worden ist, durch seinen Rechtsanwalt Dr. Grimm in Essen, die endgültige Entschließung des Pariser Kassationshofes angerufen.

WTB Brüssel, 31. Jan. Wie die Agence Belga meint, werden die belgischen Truppen im Rückgebiet vom 1. Februar an unter den Befehl des Kommandierenden Generals der Belagerungsarmee ge stellt. Der Vojen des Kommandanten des Brückenkopfes Duisburg-Nord wird aufgegeben. Der Kommandierende General der belgischen Truppen im Rückgebiet wird sein Hauptquartier in Duisburg beziehen. Alle belgischen Truppen rechts des Rheins werden ihm unterstellt.

* Andernach, 30. Jan. Die in der Neujahrsnacht in der zur rechten Rheinseite führenden Hochspannung angebrachte Sonderbündner Linie ist heruntergeholzt.

* Mayen, 30. Jan. Den ausgewiesenen Mitbürgern Postdirektor Brandt, Oberlandmeister Kipping, Oberwachtmeister Rosopp, den Beamten des Kulturaus-Breischauders, Gingher, Kellner, Kreishamann, Opel, Otto, Stolle, hier, dem Vorsteher Seiden aus Wess sowie den Einwohnern heißt aus Bell, Hilger aus Erkringen, Seibert aus Niedermendig ist die Rückkehr gesattelt worden.

* Neuwied, 30. Jan. In weiteren Verhandlungen mit dem Ersten Beigeordneten der hiesigen Delegation der Rheinlandkommission wurde der Preis für Butter je nach Güte auf 1.80 bis 2.20 Mark, letzterer für Landbutter bester Güte, als Verkaufspreis in den Geschäften festgesetzt. Für Milch beim Händler auf 40 Pf. beim Erzeuger auf 30 und 36 Pfennig. Die Kreise der Staate, wie sie zurzeit bestehen, wurden als berechtigt erkannt. Die Zimmer- und Speisenpreise in Gaffeln und Wirtschaften wurden als angemessen angegeben.

WTR Kirchheimbolanden, 1. Febr. Der Stadtrat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, seine Tätigkeit solange einzustellen, bis das alte Bezirksammt wieder eingefestigt ist und geordnet Verhältnisse eingetreten sind. Auf diesen Beschuß hin wurde Bürgermeister Buch von den separatischen Bezirkskommissaren geladen, der ihm eröffnete, daß er seine Geschäfte weiter zu führen habe, widrigensfalls er und der Stadtsekretär Becker Ausweisung und Vermögensbeschlagnahme zu gewartigen hätten.

* Wiesbaden, 1. Febr. Gestern nacht haben die Separatisten endlich die Stadt verlassen. Separatisten und Separatistinnen haben sich unterrichten über die Tätigkeit der nationalen Organisationen, ihre Propaganda, ihre Aufreizung zu Revanche sowie über die wirtschaftlichen und sozialen Druck, den die preußischen Behörden auf die Bevölkerung ausüben, außerdem über die finanzielle Hilfe, die diesen nationalen und antiseparatistischen Vereinigungen durch gewisse englische Kreise zuteilt wird. Die Resolution verlangt, daß ein Irlander, ein Tscheche und ein Schweizer, wenn möglich, verantwoaltet werden, diese Informationsreihe zu unternehmen.

* Duisburg, 31. Jan. Die Polizeistunde wurde durch eine Verfügung des Kommandierenden Generals bis Mittwoch ausgedehnt und für Samstags und Sonntags auf 1 Uhr festgelegt.

WTB London, 1. Febr. Die Rheinlandkommission hat in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, die Frage der Dekrete des sogenannten autonomen Pfalzregierung eine die zu verlagen; d. h. ohne neuen Termin festzulegen.

* Los von Preußen — in Hannover.

WTB Hannover, 1. Febr. Die hannoversche Sanitätszeitung schreibt: In einer Unterredung zwischen den Reichstagsabgeordneten Graf Bernstorff und Alpers mit dem Reichskanzler wurde von diesem die soziale Durchführung des Abstimmungsverfahrens auf Abtrennung der hannoverschen Gebiete von Preußen zwecks Bildung eines neuen Landes bestimmt. Das Mindestrecht beträgt 10 Kilogramm. Vom 1. Februar ab kosten 10 Kilogramm auf eine Entfernung von 1—16 Kilometer 0.70 Pf., auf 17—35 Kilometer 0.80 Pf., 36—53 Kilometer 0.90 Pf. und immer je 18 Kilometer 0.10 Pf. mehr, bis 108 Kilometer; dann beträgt der Entfernungspfennig je 20 Kilometer bis 188 Kilometer, so daß 180 Kilometer 1.10 Pf. Kosten; die Sprünge werden mit wachsender Entfernung größer, und der letzte Sprung beträgt 45 Kilometer; so fallen 278—300 Kilometer 1.50 Pf., 378—403 Kilometer 2.00 Pf., 495—520 Kilometer 2.40 Pf., 565—601 Kilometer 2.60 Pf., 688—749 Kilometer 2.90 Pf. und 1605 bis 1750 Kilometer 3.60 Pf. — Diese Entfernungssätze werden mit dem Gewicht des Gepäckstückes verflochten und ergeben dann die Reisegepäckfracht. — Nach einem ähnlichen Staffeltarif werden vom gleichen Tage ab die Zugzahnpflichten berechnet, jedoch beträgt die Mindestfracht 40 Pf., das Mindestgewicht 5 Kilogramm.

(*) Der neue Reisegepäcktarif auf der Reichsbahn. Gleichzeitig mit der Erhöhung der Gütertarife um 8 Prozent sind auch die Entfernungssätze für Reisegepäck und Gepäck geändert worden; bisher war auch für Reisegepäck ein Kilometerentlastung (wie bei den Fahrttarifen im Personenverkehr) gültig; nach der neuen Berechnungsart wird der Reisegepäcktarif wieder nach Bonn berechnet. Die Mindestfracht beträgt 0.20 Pf., das Mindestgewicht 10 Kilogramm. Vom 1. Februar ab kosten 10 Kilogramm auf eine Entfernung von 1—16 Kilometer 0.70 Pf., auf 17—35 Kilometer 0.80 Pf., 36—53 Kilometer 0.90 Pf. und immer je 18 Kilometer 0.10 Pf. mehr, bis 108 Kilometer; dann beträgt der Entfernungspfennig je 20 Kilometer bis 188 Kilometer, so daß 180 Kilometer 1.10 Pf. Kosten; die Sprünge werden mit wachsender Entfernung größer, und der letzte Sprung beträgt 45 Kilometer; so fallen 278—300 Kilometer 1.50 Pf., 378—403 Kilometer 2.00 Pf., 495—520 Kilometer 2.40 Pf., 565—601 Kilometer 2.60 Pf., 688—749 Kilometer 2.90 Pf. und 1605 bis 1750 Kilometer 3.60 Pf. — Diese Entfernungssätze werden mit dem Gewicht des Gepäckstückes verflochten und ergeben dann die Reisegepäckfracht. — Nach einem ähnlichen Staffeltarif werden vom gleichen Tage ab die Zugzahnpflichten berechnet.

(*) Die dritte Klasse in den Holland-Zügen. Das Schnellzugsparcours D 172/171 Berlin-Amsterdam, das nach Aufstellung der Niederländischen Eisenbahnlinien 1921 wieder auf der ganzen Strecke zwischen Berlin und Amsterdam verkehrt, läuft vom 1. Februar an neben der ersten und zweiten Klasse auch drei Wagen dritter Klasse bis Amsterdam. Der Zug verläßt Berlin um 9.25 Uhr nachmittags; ab Amsterdam 9.45 Uhr vormittags, an Amsterdam 9.45 Uhr nachmittags, an Berlin, Bahnhofstraße, 9 Uhr nachmittags.

(*) Schülertarif auf "Zella-Mulda". Der bayerische Staatsminister für Unterricht und Kultur weist auf die neu eingeführte Pflichtschule hin, daß das Reisegepäck in kleinen Räumen zusammengepackt: um den Schulgepäckträger zu geben, das Kindergarten und Kindergarten-Gebäude, belohnt werden, um längere Wanderschaften nach und nach aufzuführen, hat die Reichsbahn die verbindlichen "Oester-Spar-Börsen" über zwei und fünf Goldmark eingeführt, die an sämtlichen Bahnhöfen und Gepäckabfertigungen der Reichsbahn ab der 2. Klasse in Bahnabfertigungen genommen werden, also auch bei Turner und Schülerabfertigungen, für die die Bahnabfertigung ermäßigt ist. — Der bayerische Unterrichtsminister, dessen Befehl bestimmt ist, daß die Schüler auf diese Sparpflichten eingehen werden, ordnet an, daß die Schüler auf diese Sparpflichten eingehen werden, da es in ihrem eigenen Interesse liegt, von den Reisegepäckabfertigungen nach Möglichkeit Gebrauch zu machen.

(*) Die dritte Klasse in den Holland-Zügen. Das Schnellzugsparcours D 172/171 Berlin-Amsterdam, das nach Aufstellung der Niederländischen Eisenbahnlinien 1921 wieder auf der ganzen Strecke zwischen Berlin und Amsterdam verkehrt, läuft vom 1. Februar an neben der ersten und zweiten Klasse auch drei Wagen dritter Klasse bis Amsterdam. Der Zug verläßt Berlin um 9.25 Uhr nachmittags; ab Amsterdam 9.45 Uhr vormittags, an Amsterdam 9.45 Uhr nachmittags, an Berlin, Bahnhofstraße, 9 Uhr nachmittags.

(*) Hans Breitenthaler hat das Training für kleinen Weitschrittkampf mit Samson begonnen. Er absolviert in die Schule von Otto Weller aufgenommen. Sündhaft ist er nur ein paar leichter Box

Geschn. Cahn Strickwesten 9⁰⁰

Reine Wolle Gr.-Preis

Strickfleider 12⁵⁰

Reine Wolle Gr.-Preis

Die in jeder Beziehung vollkommene Triumph-Schnellschreibmaschine

ist wieder sofort lieferbar.

Keldenich & Co., Martinstrasse 12.

Seit 15 Jahren bestehendes Büro-Maschinen-Fachgeschäft. Reparatur-Werkstatt aller Systeme unter streng fachmännischer Leitung.

Büro-Möbel Büro-Einrichtungen
Vervielfältigungs-Aparate und Farben
Farbbänder, nur allerbeste Qualität
Kohlen- und Wachspapiere.

Brennholz

Bronze-Putzen

zuhrenwelt ver. St. 1.30 M.
frei Bonn, so lange Vorrat
reicht. (6)

Wwe. Peter Imhoff
Rötigen bei Bonn.

Beachten Sie unser Schaufenster.

Zu Friedenspreisen!!!

Tuchlager O. Merkelbach & Co.

en gros Sternstr. 16. Telefon 2057 en detail.

Durch günstigen Einkauf ab Fabrik sind wir in der Lage, zu äußerst billigen Preisen zu verkaufen:

160 cm breite, gute, tragbare Ware für

Herrenanzüge, Damenjackenkleider, Burschenanzüge, Damentröcke in schönen frischen Farben 2.95, 2.75, sowie andere schwere Ware 3.60, 4.00, 4.50.

Wollene Qualitäten in guter tragbarer Ware 7.50, 7.90 usw. Große Auswahl in schwarz, blau, Marengo, Kammgarn, Melton u. Twill.

Covercoat, Gabardine, Herren- u. Damen-Qualitäten, Regattastreifen, Hosenstreifen, ff. Kammgarne in modernsten Farben, Reithörn in hell u. dunkel, Velour de laine u.

Peaux de laine in den modernsten Farben, Damenfutter Damassé, 140 cm breit, von 3.00 per Mtr. an. Komplette Zutaten von 10 50 an.

Bezugsquelle für Wiederkäufer und Schneider.

Beachten Sie unser Schaufenster.

Groß. Füllöfen

Majolika (Unter u. Aus), fast neu zu verkaufen. (6)

Kommode
großer Tisch, Küchenbein und
H. Fahrrad zu verkaufen,
6) Alter Heerweg 14.

Schrank u. Schleißstein

Alte Küchentisch zu verkaufen.
Antr. Friedhofstr. 9. 1. Et. 6

Jünger Kinderwagen
zu ver. Münsterstrasse 10. (6)

Bertikow
Schw. Herd mit Kupfer

ovaler Aufziehtisch, wenig ge-
braucht, d.h. Tabelle zu ver-

kaufen. (6) Königswinter, Bahnhofstr. 58. (6)

für Hausbrand und Industrie

Brennholz

Anzündeholz

Torfsäten

Kohlen — Koks — Briketts

für Hausbrand und Industrie

Benzin
Benzol

Mineralölwerke

Import und Großhandlung

Fernsprecher

3451. 3452. 3453.

Philip Lütz

Bonn, Karstr. 21-29

Mineralölwerke

Import und Großhandlung

Fernsprecher

3451. 3452. 3453.

Auto- und
Maschinen-Oele

Technische Fette.

Mehl

Getreide

Futterartikel

Kolonialwaren

Hülsenfrüchte

Landesprodukte

Vieles aus jedem Quellum ab Baier und Kreis Haus.

Beste Bedienung.

Tüchtige Platzvertreter gesucht.

Haus-Verkauf.

Montag den 4. Februar, nachmittags 4 Uhr, wird in meiner Amtsstube Godesberg, Königstraße 4, das in Godesberg-Büttendorf, Steinstraße 9, gelegene Wohnhaus mit 8 Räumen und anschließendem Terrain, groß 12 M. 78 Meter, 25 Meter Straßenfront und Ausfahrt nach zwei Straßen, höchst meistbietend versteigert. Verkauf unter der Hand vorbehalten. Niedrige Bedingungen sind bei mir einzusehen. Godesberg, den 2. Februar 1924. Baum, Notar.

Großer Gutsinventar-Verkauf

in Berg-Dransdorf b. Bonn.

Am Dienstag den 5. und Mittwoch den 6. Februar, jedesmal morgens 10 Uhr anfangend, lädt Frau Wwe. Michel zur Versteigerung in Berg-Dransdorf wegen örtlicher Aufgabe der Landwirtschaft das geläufige Gutsinventar höchst meistbietend gegen Bürgschaft auf Gehaltung ausstand verkaufen:

8 Sterne, 2-8 Jahre alt, 20 Stück, teils tragend, teils stehend, 7 Schafwölfe, 1 kompl. Damwildschergarnitur, Solomobile, 10 M. Lanz, einer Drechsler mit Breitschräubpresse und Binder, 2 Schnitzmesser, 1 Dingerstreuer, 3 Sägemaschinen, 1 Kartoffelpflanz-Lösungsmaschine, 1 Kartoffel-Gratenschäler, 1 Schuhbinderei, 2 Baumwolltrocken-Mähmaschinen, 1 Heuwalde, 1 Heuwender, 4 Balancenräder, 2 Schläfflinge, 4 Grubber, 2 Glattmäher, 4 zweiteilige Ecken, 2 Dauchepumpen, 1 Rübenabschneider, 1 Blechfett, 1 Waschfest, 2 Dezimallagen, 1 Butterfisch, 1 Milchsentzucker, Reifen, Klöben, Pierdegelehrte und sonstiges Utensil.

Einzig einziges Haushaltsgerät, als: Tische, Schränke, Decken, Betttätsche, 7 Schalen, 1 kompl. Damwildschergarnitur, Solomobile, 10 M. Lanz, einer Drechsler mit Breitschräubpresse und Binder, 2 Schnitzmesser, 1 Dingerstreuer, 3 Sägemaschinen, 1 Kartoffelpflanz-Lösungsmaschine, 1 Kartoffel-Gratenschäler, 1 Schuhbinderei, 2 Baumwolltrocken-Mähmaschinen, 1 Heuwalde, 1 Heuwender, 4 Balancenräder, 2 Schläfflinge, 4 Grubber, 2 Glattmäher, 4 zweiteilige Ecken, 2 Dauchepumpen, 1 Rübenabschneider, 1 Blechfett, 1 Waschfest, 2 Dezimallagen, 1 Butterfisch, 1 Milchsentzucker, Reifen, Klöben, Pierdegelehrte und sonstiges Utensil.

Waldort 1. Math. Schaefer, Auktionsator.

Nordhäuser Kautabak von der Firma Grimm & Triepel,

Russische Maschinenöle — Autoöle Benzin — Benzol — Petroleum etc.

in Kesselwagen und Fässern zu Engrös-Preisen.

Bonn

Büro: Kaiserstr. 93
Lager: Niebuhrstr. 10
Fernsprecher 50.

C. Crones

Cöln
Hauptlager:
Cöln-Braunsfeld,
Widdelsdorferstrasse.

Falsches Geld

nehme ich nicht in Zahlung für echten

Nordhäuser Kautabak von der Firma Grimm & Triepel, welcher soeben frisch eingetroffen ist. Twist, Rollen und Stangen, Stück 200 Milliarden.

Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen.

Rauchtabak von den bekannten Firmen: Böninger, Du Mont, Schneider, Foveaux usw.

Zigaretten wie Neuerburg, Fabian, Halpau, Riskala, Wyneus usw.

Besonders billige und günstige prima Zigarren.

— für Wiederverkäufer Lieferung frei Haus.

Tabakwaren-Grosshandlung

D. Vollmer

nur Meckenheimerstr. 13.

TRIUMPH

Motorräder und Motorwagen.

General-Vertreter:

Johann Bachem, Bonn

Koblenzerstraße 6a.

Fernsprecher 328.

Sofort lieferbar:

Leucht-Petroleum

Ia wasserhelle Ware,

amerikanisches Leicht-Benzin

90er Handels-Benzol

Auto-Oel

alles ab Tanklager Bonn-Ellerbahnhof in Leihesenfassern u. Kesselwagen.

Mineralölwerke Carl Dangers A.-G.

Bonn, Süsr. 10. Telefon 3476/77, 2698.

Gemälde

Möbel-Verkauf.

erster Meister für je 8 Gold-

mark zu verkaufen.

Off. n. D. J. 940 a. d. Erv

Holzwolle

Holzwolleleiter sehr billig

vorrätig. Wibb. 27. Bonn.

Wohlfahrt 197/198. W. 181.

Vernickeln :: Emaillieren

schnell / billig / sauber.

P. Nakaten, Bonn-W.

Clemens-Auguststrasse 33

Telefon 283.

Büro-Maschinen
Büro-Möbel
Büro-Bedarf
Referat für Konkurrenz. Billig
W. Simon, Bonn
Telefon 3030. Münsterstr. 2.
Werreiter-Heim
unverbindlich.

Bestedgarnitur
neu. lo. Messa. 90% Silberaufl.
vornehmste Ausführ. u. Saar.
12 Schäufel
12 Essabeln
12 Schmesser
12 Teesiermesser
12 Teesiergabeln
12 Kaffellöffel
mehr 230 Goldmark
zu. Monate halber Garnitur.
Off. u. D. O. 205 an die Gred.

Verkauf
gebraucht. Möbel
Küchen, Schlafzimmer, Betten,
Glastisch aus aller Art,
einzelne Möbel, Sofen etc.
zu billigen Preisen.
Möbel-Lucas, Bonn
Tel. 2274. Neuerstrasse 145.
Großes Lager vorhanden. Et.

Gummibälle
zu Bill. Groß-Groß, nur en-
gros, kein Vorrat.
Spielwaren-in-gross
Daten R.M. Wiss. Bonn.
Verantwortl. 28. Tel. 1007.
Outes Plüschiwo
Niederländ. poliert. nachrich-
tlich. Wiss. Bonn. Verantwortl.
Hirsch. ab. Verantwortl. 7.

Legen Sie sich eine Familienchronik an in Form
Plastilicher Momentbilder

bedeutend billiger und besser als andere
Photographien. Größte Begeisterung und
Anerkennung. Aufnahmen in vollster Be-
wegung zu jeder Tages- und Abendzeit
im eigenen Heim.

Hogrefe - Stereo - Gesellschaft
Bestellung und Rücksendung
für Bonn: Coblenzerstr. 14 (Korff-Schmidig)
für Godesberg: Auguste-Viktoriastrasse 51.
Vertreter gesucht.

Saatkartoffeln

Origin. Julius. Dene. Blaue u. Industrie-Stammzucht
sowie Speisekartoffeln, ferner:
Schwefels. Ammoniak. Ammoniak-Superph. 919
und Kali
liefer in jedem Quantum
Landesproduktions-Vertrieb G. m. b. H.
Mödör. Berniprecher 64 Amt Bonnheim.

Industrie-Speisekartoffeln

(gelbfleischig)
liefer in jeden Mengen frei Haus.
Carl Breit, Kartoffel-Großhandel,
Königstraße 23. Telefon 3153.

Wilh. Stred, Bonn

Bernstr. 181. Königstraße 127-131.
Von jeder Art von Güte und Qualität.
Mag. Anthrazit-Würfekohlen.

Ab heute (Samstag, 2. Febr. 24) zweiter

Möbel-Verkauf

Argelanderstrasse 29 (Eingang).
Küchen, Schlafzimmer u. Büro-Schreibtische
in Fabrikpreisen

Brillantschmuck

Kostüm, Ring und Ohrringe, von Privat zu kaufen.
Offeren unter "Ring 733" an die Gred.

Kautabak!

Grimm & Triepel
Vertretung und Fabrikklager
Gebrüder Scheffarth, Köln
Fonspr. A. 1083. Panstraße 22.

Notgeld-Sammlung

von 500 verbliebenen Städten
und viele Doppel-Serien zum
Tausch. 150 G.-M. zu ver-
kaufen. Lindenstrasse 146, 16c.

Fast neuer
Kommunionanzug

schwarz, 1. 9-12 Jahr. Junghans
billig abzugeben. Bonnheim
b. Bonn, Adenstr. 22a.

Herren- und Damenrad

fabrikneu, belles Habicht, bill.
zu verkaufen. Emil Sauer
Bonn, Domstraße 3. (6)

Fraureuther
Rund- u. Luxus-
Porzellane

Verkaufsstelle:
Niederlage des Wessel'schen
Porzellan-Manufaktur

Bonn, Wesselstrasse.



BOCHUM Kanalstr. 40 Fernspr. 3743

6 HP. Amilcar Automobile

konkurrenzlos billig

Tourenwagen

2-Sitzer 1000.- Dollar

Tourenwagen

3-Sitzer 1250.- Dollar

Sport-Luxuswagen

2-Sitzer 1300.- Dollar

Sportwagen

3-Sitzer 1350.- Dollar

Amilcar Rennwagen

1550.- Dollar

einschl. elektrischer Licht- und Anlasser-Anlage, 5fach bereit, ab Bochum.

Höchste Leistungsfähigkeit: 100-130 Std. km. — Unerreichbare Rentabilität etwa 5 l auf 100 km.

Vorzügliche Federung.

Größte Stabilität.



Royal Stuart

beliebt

Virginia-Zigarette
per Stück 23 Mid.

Wiederverk. p. Milie 18.80 öst.
samt. Marken-Zigaretten billig

A. Formes
Zigarrenfabrik
Bonn, Am Hof 6.

1 c. Zeit. Zeit. Wollmark.
1 Wetterholzino. 1 Wetter-
tisch, daselbst ein Gartentisch
und 4 Stühle vorelement zu
verkaufen. Godesberg III. Turmstraße 7d. 6

Wah.-Schlafzimmer
Herrn. Domenec, Kron.
in verl. Kurstr. 217. 6

Phänome Spiegelbohnen
zu verkaufen.

D. Waldorf Nr. 100.

Parigraph
mit elektr. Antrieb nebst Ab-
schleif-Maschine, fast neu. Et.
zu verkaufen. Off. unter Nr.
2 an die Gred. 6

Briketts
liefer. id mit eigenem Suder-
werk Suderweise. Off. unter
Nr. 159. an die Gred.

Motore
ob. Kleid. Bill.
zu verl. Ros.
St. din. Goren. Gutenbergs.

Alte Spanische Weinhalle

Offeriere meine prima Weine
im Ausschank und auch auf dem Haup.

Deutsche Weine

rot und weiß, per Liter 1.20 G.-M.
großes Spezialglas 15 Goldpfennig.

Spanische Weine

rot und weiß, per Liter 1.60 G.-M.
großes Spezialglas 20 Goldpfennig.

Span. Dessertweine

wie: Malaga, Zaragona, Moscatel, Blutrotwein
per 1. 1. 2. 50 G.-M., per Liter 8 G.-M.

Herde Weine, Madeira, Cherry und Rancio
1. Lit. 2.50 G.-M., 1 Liter 3 G.-M.

kleines Glas 25 Gold-Pfg.

-- Gebe auch eventl. höhere Posten ab. --

José Sans

Bonn, Medenheimerstraße 68.
im Operetten-Theater.

Steinhäger und Weinbrand

gut eingeführter Blaupreisreiter gesucht. Offeren unte

Städtische Sparkasse Bonn

Friedrichsplatz Nr. 1

Annahme

wertbeständiger Spareinlagen auf Dollarbasis.

Kisten

gebräucht, jed. Boxe
zu kaufen gelingt.

Rathoff
Neue.

gebräucht, jed. Boxe
zu kaufen gelingt.

Domstrasse 3.

für den Verkauf eines Original-

Steinhäger und Weinbrand

gut eingeführter Blaupreisreiter gesucht. Offeren unte

P. C. 2474 an die Gred.

Mandolinen

von 8.10 G.-M. an

Gitarren und Lauten

den Mandolinpreisen entsprechend.

Garantie für Kundentreueheit für jedes Stück.

Karl Hennig Jr.

Friedrichstraße 12.

Blau abgedeckt
neue Jagdfilme

Cat. 12. in Grabierung
Herwarthstraße 10. Part. 6

Ein eleganter, fast neues

Kinderwagen

billig zu verkaufen. Emil Saun,

Bonn, Domstraße 3.

zu verkaufen:

modernes Herrenzimme, etw.
Zornickerstr. 6-7. im Ge-
brauch, m. 3 Klubmöb. schöne
Majolika-Vase, Teppich, Jay.

etw. Wand zum Bill. Preis
von auf. 920 G.-M. das Bill.
gibt ab

Bonn, Poppelsdorfer Allee 36.
Promenade.

Zwiebelsamen

gelbe Bittauer, Grüne 1923,
blaue Reichenbach, 6-7. im Ge-
brauch.

pro Blatt. Verz. 1.50 G.-M.

zum Bill. Preis von auf. 920 G.-M.

Bonn, Poppelsdorfer Allee 36.
Promenade.

Ein- und Ausfuhrbewilligungen

nach dem besetzten und unbesetzten Gebiete
begrenzen wir ratsch und billig.

Empfehlen unser Spezialverkehr nach

England und Übersee.

Otto Handl & Co. G. m. b. H., Köln, Telefon A 6788

Otto Handl & Co. G. m. b. H., Barmen-R., Telefon A 2820.

Bankhaus Prym & Co.

Köln Bonn Wien

Breitestraße 112 Coblenzerstraße 41 Rotenturmstraße 19

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.
Kredite zu mäßigen Bedingungen.

Kreis-Sparkasse Bonn

Meckenheimerstraße 61. — Telefon 2393

Reichsbank-Girokonto

Postcheckkonto Köln 8293

Annahme von wertbeständigen Kästen

auf Dollargrundlage.

Näheres an unseren Kassenschaltern.

Eröffne

mit dem heutigen Tage im Hause Kreuzstr. 6
ein

Feinkosthaus :::

Peter Henseler
Telefon 3058.

Tausende tragen Duell's Stiefel!

Beschaffen Sie bitte meine Schuhwaren von der klassischen Schuhwaren in den neuesten Formen. Großes Lager in Jagd-, Sport- und Arbeitschuhen.

Jean Duell, Friedrichstraße 32, am Friedrichsplatz.

Achten Sie auf Firma und Hausnummer 32.

Autobesitzer und Herrenfahrer.

ständige Übernahme von Wagen (Motorräder) zum Reinigen und Abschmieren sowie Ausführung von kleinen Reparaturen werden im Monatsabonnement auch am Standort übernommen. Durch langjährige Erfahrung im Autofach sorgen wir für außergewöhnliche Bedienung. la Refer. Telefon vorhanden. Off. u. J. W. 190 an die Expedition.

Gleichstrom-Motoren

0.25 - 10 PS.

Drehstrom-Motoren

0.5 - 10 PS.

Transmissionen ab Lager

lieferbar.

„Industriebedarf“

Godesberg,

Rüdesheimerstraße 2a. Fernruf 65.

Jutesäcke

neue und gebrauchte aller Art preiswerte Lieferbar. Diese Säcke werden billig und rasch repariert. **Sackfabrik Rheindorf, Bonn** Telefon 3318.

D-Fahrrad 85 G.-M.

Hersteller 60. Feuerschmiede 40.

Hauskram 10 G.-M. u. 2 fl.

Graubünden an verkaufen.

Preis. 8 Preise. Nachschleife.

Fr. 8 Dir. a. Wilhelmstraße 16.

Guterhalt. Schlüpfen

für groß. f. Herrn. Spur-

Kontierung, sowie 2 Bar-

stände. Fr. 41-42, abweichen.

Preiswert zu verkaufen.

Rödelstraße 18. I.

21 Sodkarren

Reparatur. D. B. billig abzu-

geben. 6. A. Krieger. Eisen-

bahn. Griesstraße 4.

Start. Herren-Fahrrad

billig zu verkaufen.

Büroarbeiten 2.

Schw. Tuchjacke

(44-46), für 20 Blz., blaues

Nied. (44) für 18 Blz. zu ver-

kaufen. Näh. in der Exp. 16

Grillungswäsché

Gelegentlichesport sowie ganz

neuer Schröderanzug preisw. zu

verkaufen.

Röderes in der Exp. 16

Gasherde

(mit Rädern u. Grill) billig

zu verkaufen od. gegen Rädchen-

herd oder Ofen zu verkaufen. (6)

Röderes in der Exp. 16

hell Eichen-

Schlafzimmer

komplett. mit 2 Betten, mit

Wandtrennen und prima Einla-

gen in Grundstück 450,- zu

verkaufen.

Preistr. 2.

1 Post. Solinger Käfer-

messer

Stile 2 Billionen.

Zuckerhennzeuge

v. 400, 450, 500 Blz. u. höher.

Preis. 500 Blz. an.

Zigaretten-Eulen

mit 800, 900, 1000 Blz.

und höher. Größe zwölf.

Größe zwölf.

Wadens. Wannenfaule 3.

Häute und

Felle

alter Art sauber be-

sondet. Lederwaren.

Preis. 100,- bis 1000,-

Preistr. 2.

Zu kaufen gesucht

Wüste, Wälder, Küchen-

einrichtung, auch einzeln, und

weiter. Preis. 100,- bis 1000,-

Preistr. 2.

Goethe-Bände

Neukunde vor 1890 und alte

Röckler gesucht. Öffert. u. G.

10. 9. 16 an die Exp. 6

Zu kaufen gesucht:

gebr. guterhalt. Holzverarbeit-

ungswerkzeugen u. Werkzeu-

ger. Öffert. unter M. 10.

15. 9. 16 an die Exp. 6

Delikatessengeschäft

Suche Spülholzen in Stom-

mfest. Öfferten. Öffert. u. G.

9. 9. 16 an die Exp. 6

Eröffne

mit dem heutigen Tage im Hause Kreuzstr. 6

ein

Feinkosthaus :::

Peter Henseler
Telefon 3058.

Wacht, Schuh- und

Beleihthunde

an exzellent. Preis.

Bonner Tiefbau-Amtsh.

Heinestr. 10, Sternenburgstr. 9.

Telefon 3346.

Wachsam. Hund

und 4 fl. Hündchen willig ab-

zugeben. Burggartenstr. 2. 16

Borer

für Hof ob. Lager, zu verkauf.

Empfehl. Abteil. 30. 1. 16

Schäferhund

sehr. 1½ Jahr alt, sehr wach-

haft, treibend, Welpen.

in gutem Zustande, toll.

Preis. 160,-

Dobermann-Hündin

reint. 8 Mon. alt, zu verkauf.

Bonner Gronau, Preistr. 4. 16

Spaniel

junge Süde.

zu kaufen gesucht.

Alter. Farbe. Preis etc.

zu melden. Öffert. Gedenk-

an die Expedition.

16

Wachst. Kleiderdruck

zu verkaufen. Sozial.

Öffert. mit Preis. 16

Raben - Büffet

zu kaufen gesucht.

Öfferten mit Preis unter S.

16. 9. 16 an die Expedition.

16

Pferdegeiermire

mit Leidetrumen für leichtes

Geplänke in füßen gelöst.

Öffert. mit Preis unter S.

16. 9. 16 an die Expedition.

16

120 Mark

zu leben geholt gegen Möb-

larwerke. Öfferten mit S.

16. 9. 16 an die Exped.

16

ca. 40 000 Ziegelsteine

und

110 qm Feder- u. Nut-

schalbord

zu kaufen gesucht. Öffert.

mit Preis. 16

Suche 1-2000 Blz.

als 1. Hyp. auf Bodenba-

(Griedenswert 12-15 000 Blz.)

Angebote unter M. 45. an die

Expedition.

16

Suche Kleiderdruck

zu verkaufen. Preis.

Öffert. mit Preis unter S.

16. 9. 16 an die Exped.

16

Tätiger Teilhaber

mit ca. 500 ental. Pfund für

Auslandsgeschäft. Nach-

reunfts nicht erforderlich.

Öfferten mindl. Ver-

handlungen unter M. 500. an die

Expedition.

16

Suche Klavier

oder Klavier zu kaufen.

Öfferten mit Preis unter S.

16. 9. 16 an die Exped.

16

Speisezimmer

Original Düssener Strauß

Ausschank: Hotel Rheinischer Hof am Sternstor.

Fürstenhof

Um allen Schichten der hiesigen Kinobesucher etwas außergewöhnliches zu bieten, zeigen wir von Sonnabend bis Montag drei Filmwerke welche nur Sensationen bringen.

Die Spring-Flut.

Original amerit. Seebentener.

Das Geheimnis von Argeville.

Sensationelles Abenteuer des verblüffenden Welt-Detektivs

Nic Winter.

III.

„Er“ bei den Seeräubern.

Diese Kombination des beliebtesten Komikers der Welt bringt leicht den ordentlichen Grießgram zum Lachen.

Die diesmalige Zusammenstellung des Spielplanes garantiert für königlich hoher Genuss.

Lichtspiele

„Im Feldschlößchen“

Eröffne heute Samstag Tanzfränzchen. Anfang 7 Uhr. Es laden ergebnis ein.

Arndtruh.

M.-G.-V. Liederkranz Godesberg.

Heute: Rheinischer Abend.

Anfang 7 Uhr.

Arndtruh Godesberg

Jeden Sonntag ab 4 Uhr: Konzert.

Rheinhotel Dreesen, Godesberg. Jeden Samstag und Mittwoch: 5 Uhr-Tee. Sonntags von 4 Uhr ab: Konzert.

Hotel Godesberger Hof Godesberg

Mittwochs und Samstags ab 7 Uhr:

Konzert der Hauskapelle

Sonntags ab 4 Uhr

Hotel-Restaurant Rheineck

Niederdollendorf. Jeden Samstag ab 6 Uhr:

Künstler-Konzert mit Tanzeinlagen Sonntags ab 4 Uhr. Vorzügliche Küche. Bockbier.

Hotel Adler

Bes. Alex Darius

: : Königswinter. : :

Jeden Sonntag:

Künstler-Konzert. :

Gute Küche. ff. Weine.

Hell und Münchner Hofbräu.

Bonns Kronenhotel Neuenahr.

Täglich Künstler-Konzert mit kabarettistischen Einlagen und Tanz in der

KRONEN-DIELE. :

Stadttheater Bonn.

Spielplan vom 2. 2. 1924 bis zum 10. 2. 1924.

Samstag den 2. 2. 1924:

Theatergemeinde: R. V. B. Chorspiel der Coblenzer Oper: „Die beiden Augen.“ Anfang 7 Uhr.

Sonntag den 3. 2. 1924:

Orchester: Bräsig. „Lebenshaut“ in 5 Akten nach Fritz Reuter. „Um meine Stromtid.“ Anf. 7.15. Ende geg. 10 Uhr. Preise 1.

Montag den 4. 2. 1924:

Geschlossen.

Dienstag den 5. 2. 1924:

Dauerk. „Vorsteig. (weiss).“

„Maske Mensch“ v. Toller.

Anf. 7 Uhr. Ende 8.30 Uhr. Preise II.

Mittwoch den 6. 2. 1924:

Dauerk. „Vorsteig. (grau).“

„Maske Mensch“ v. Toller.

Anf. 7. E. 8.30 Uhr. Pr. II.

Donnerstag den 7. 2. 1924:

Theatergemeinde: R. V. B.

Der tugendhafte Glücksritter“ (Reho hellgrün)

Karton vom 16. 1. 1924.

Anf. 7.15. Ende 9.30 Uhr.

Freitag den 8. 2. 1924:

Dauerk. „Vorsteig. (grau).“

„Maske Mensch“ v. Toller.

Anf. 7. E. 8.30 Uhr. Pr. II.

Samstag den 9. 2. 1924:

Gastspiel der Coblenzer

Oper: „Eugen Onegin.“

Oper in 7 Bildern v. Tschaikowsky.

Inhaber wird nach Bekanntgabe angegeben.

A. Uhr

Sonntag den 10. 2. 1924:

Benevolische Vorstellung.

Der Biberpelz“ von G.

Hauptmann. Anf. 7 Uhr. Ende 9.30 Uhr. Pr. I.

Neues ::

Operetten-Theater

Leitung: Direktor Adalbert Steffler

Heute Samstag abends 7.30 Uhr:

Gastspiel Hellmuth Hollendorf

Erster Tenor d. Reichsschauspieltheaters in Köln am Rh.

Madame Pompadour.

Morgen Sonntag 2. Vorstellungen 2. nachmittags 3.30 Uhr:

Kindervorstellung Rotkäppchen der Wolf

Abends 7.30 Uhr: Der große Erfolg!

Madame Pompadour.

Montag und täglich abends 7.30 Uhr:

Madame Pompadour.

Leben und Tod Madame Pompadour.

Waldschenke.

Morgen Sonntag 2. Konzert u. Tanzunterhaltung

Anfang 4 Uhr. Charles Jazz-Band. Anfang 4 Uhr.

Hotel und Weinstube „Zur Traube“

Meckenheimerstrasse 18 — Heinr. Mühlens.

Haus für gut bürgerliche Ansprüche.

Keller und Küche „in bester Form“.

Paulshof

(Venusberg) empfiehlt bei Ausflügen

Wein, Bier, Kaffee, Kakao

und Schnittchen.

Schützenvilla.

Sonntag den 3. Februar:

Bunter Abend mit Tanz

wie früher. Mitwirkung des K. C. Fidel. Kasselscher Männer-Gesang-Verein „Liederkrantz“.

Bonn-Rheindorf :: Zum Gürzenich

Zonta von 8 Uhr ab

Winzerfest mit Ball.

Turnverein Bonn-Rheindorf.

Jazz-Band.

Im Römer

Bonn-Rheindorf — M. Breuer.

Sonntag den 3. Februar:

Tanzvergnügen.

Jazz-Band-Kapelle.

Restauration Zur Rosenburg.

Bes.: Wive. Ab. Tönnes.

Sonntag, 3. Februar, ab 4 Uhr nachmittags

— Tanz. —

Krause-Endenich.

Samstag Sonntag:

TANZ. —

Neue Tänze. Dortmunder Union-Bier.

Personenwage

Mindestens vier Minuten zu verkaufen.

Hengst

zugeföhrt u. geübt, in jeder St.

heit, u. 1 pr. bezig, auf- und

feiert. Bäuerliche, wenigen

Wettbewerbspreisen, abschlie-

ßend. Bäuerliche, wenigen

Wettbewerbspreisen, abschlie-

ßend.

Apelles Wollstieß

14. 3., meist getragen, oft-

feiert. Bäuerliche, wenigen

Wettbewerbspreisen, abschlie-

ßend.

Eich. Herrenzimmer

und Schlafzimmer

zu verkaufen.

Räberes in der Zyp.

Casino Endenich

Sonntag ab 8 Uhr:

Winterfest mit Ball

veranstaltet vom

J. C. Rhenanica Bonn.

Es laden ein

der Club u. G. Romes.

Moderne Tänze.

Räberes in der Zyp.

Gastloher

mit 4 Nördlern, 2 Flammen

mit Unterlaßtisch.

Gastloher, 14. J.

5761. an die Exposition.

Komplettes wenig gebraucht.

Gefüllte Gitarre.

mit 2 Damen, 2 unterl.

Gastloher, 14. J.

5761. am Vortag.

Im Schatten des Todes.

Von M. Berlepsch.

Copyright 1921 by Allgemeine Fleisch-Zeitung Act.-Ges.
Berlin SW. 63, Lindenstraße 63.

11)

Aber Ruth wurde doch sofort aufmerksam. Sie griff nach dem Arm des Bruders und sprach erregt auf ihn ein:

„Geldsorgen? Würum hast Du mir dies verschwiegen? Hätten wir beide zusammen nicht manches ersparen können?“

Da huschte ein kurzes, aber eher wie verzweifelt aussehendes Lächeln über das Gesicht Eberhards:

„Ersparen? Nein, Ruth, es liegt nicht an dem Glas Wein, das wir uns einmal gönnen, nicht an einem einzelnen Theaterbesuch, nicht an diesen Kleinigkeiten. Aber bereits seit fast zwei Jahren ziehen sich meine Versuche hin. Du kennst das Geheimnis, den unser gemeinsame Arbeit gilt. Da wurde nichts verdient, aber all diese Versuche verschlangen immer neue Summen, die dazu benötigten Chemikalien und Stoffe erforderten stets neue Mittel, immer wurde geopfert, immer in dem Glauben, daß endlich das Ergebnis kommen werde.“

Mit einem Ausdruck gespannter Erwartung in den Augen hörte ihm Ruth bisher zu und unterbrach ihn dann:

„Aber nun bist Du doch bald soweit. Es gilt doch nur noch die letzten Proben. Und wenn diese bestätigen, was wir wiederholt erlebt haben, dann bedeutet der Erfolg doch nicht nur moralisch ungleich mehr, sondern auch der finanzielle Gewinn muß dann für alles entschädigen. Kann das, was Du dann geschaffen hast, nicht Läufenden neuen Leben bedeuten?“

„Gewiß! Aber gerade diese letzten Versuche, die beweisen müssen, daß meine Forschungen und Ergebnisse richtig waren, fordern neue Summen.“

Eine Weile war es zwischen den Geschwistern still. Dabei sah Eberhard an Ruth vorbei, als wachte er ihr nicht in das Gesicht zu sehen, als fürchtete er sich vor diesen forschenden Blicken.

„Soll der letzte Erfolg Deiner jahrelangen Forschungen lediglich daran scheitern müssen.“

In diesem Augenblick zeigte sich Eberhard Bernhard, der bisher diese Sorgen und Räume vor Ruth zu verborgen gehabt hatte, zum ersten Male schwach; er ließ sich in einen Stuhl sinken und schlug beide Hände wie in hilfloser Ohnmacht vor das Gesicht.

Erschrocken über die Größe dieser Verzweiflung, die sich darin zeigte, sah Ruth mit beiden Händen die Schultern des Bruders und redete beschwichtigend auf ihn ein.

„Eberhard, ist es denn so schwimm? Siehst Du nicht nur Gespenster? Dein Werk ist gut und muß endlich zum Erfolg führen. Dann ist aber alles nur eine Kleinigkeit, was geopfert wurde. Du darfst doch jetzt nicht den Kampf aufgeben, da Du unmittelbar vor dem Ende stehst. Nein! Das ist denn so viel, was Du benötigst!“

Aber Eberhard schüttelte nur den Kopf.

Ein paar Sekunden schwieg Ruth, als sinne sie über etwas nach.

„Dann hab' sich ihr Kopf: „Eberhard, ich will Dir ja helfen und ich kann es bestimmt auch. Du weißt, wie der Baron —“ und wie in plötzlichem Besinnen sagte sie rasch: „wie Günther den Termin einer baldigen Traum wünscht. Ich brauche dem ja nur zuzustimmen und dann kann ich von ihm das Geld fordern, das Du noch nötig hast.“

Da sah Eberhard die Hände sinken und schaute zu Ruth auf; die Blicke der beiden Geschwister trafen sich.

Er fragte:

„Aur deshalb könnett Du zustimmen?“

Ruth wischte ihr Blick ihm aus, als sie ihm jetzt antwortete:

„Nein, nein, das sollst Du nicht glauben, denn einmal wird das schließlich doch geschehen.“

„Ruth! Du würdest es nur um meinewissen tun. Ich fühle es ja.“

„Nein, gewiß nicht.“

Da machte Eberhard eine rasche Bewegung mit den Händen, als wollte er etwas von sich abschütteln. Und dabei erklärte er leiser als bisher:

„Kein Wort mehr, Ruth! Es ist gewiß nicht alles so schwimm. Ich ließ mich eben übermannen. Du bist in Deinen Entschlüssen so frei wie je. Ich wollte bisher nur anderswo keine Hilfe suchen. Ich werde eine solche sicher auch finden, ohne daß sie von Günther von Elmshorn kommt. Schließlich war doch alles nur meine Schuld.“

„Aber er hat Geld!“

„Gewiß! Aber Du würdest dann glauben, daß Du Dich nicht aus freiem Willen, sondern nur um meinewissen entscheiden willst; das aber sollst Du nicht.“

„Es würde nicht deshalb geschehen.“

„Ruth, Du hast von mir Wahrheit verlangt und ich sagte sie Dir; aber ich kann gleiches von Dir verlangen. Ich habe Euch beiden so oft zugeschen, Dir und Günther.“

Und da sind mir so manche Zweifel aufgestiegen. Liebst Du ihn auch wirklich? So wie Du vorher sprachst, daß fürchte ich, daß Dein Herz nicht ganz beteiligt war, als Du ihm Dein Wort gäbst.“

„Doch! Ich habe mich aus freiem Willen so entschieden. Würde die Entscheidung aber ebenso gefallen sein, wenn nicht die Enttäuschung über einen anderen gewesen wäre?“

Ruth zuckte zusammen, doch nur ein Augenblick war es und sie beherzte sich sofort wieder:

„Eberhard, nicht um mich handelt es sich jetzt, sondern nur um Dich und Dein Werk. Du willst mich dadurch ablenken. Du willst mich beirren. Was Du erreichen willst, was Du schon erzielt hast, bedeutet doch ungleich mehr.“

„Das sah nur mich zu Ende führen.“

„Du allein kannst es nicht, denn ich sah, wie schwer dies ist. Würum hast Du Dich auch einzesperrt?“

Doch lachte Eberhard Bernhard schon wieder, wenn dies auch etwas gezwungen klang:

„Um durch das Mädchen nicht gefördert zu werden, weil ich wirklich dringendes zu schreiben habe.“

Ein fragender Blick lag auf ihm:

„Ald das allein ist es?“

„Das allein.“

„Ald Du versperrest nicht wieder?“

„Nein! Du kannst Dich darüber wirklich beruhigen. In einer Viertelstunde stehe ich ganz zu Deiner Verfügung.“

Erst dieser Versicherung glaubte Ruth und ging langsam hinaus, von dem Bruder dabei noch begleitet.

Als dieser dann die Tür wieder hinter ihr geschlossen hatte und zurückging, blieb er inmitten des Zimmers stehen. Die Lichtslut der Deckenbeleuchtung fiel dabei grell auf sein Gesicht, das nun wieder den gequälten und unruhigen Ausdruck zeigte.

Sekunden verstrichen, während er wie erstarrt stand.

Dann flüsterte er mit einem Blick zur Türe hin:

„Sie würde sich opfern, und es wäre nichts anderes als ein Opfer. Aber ist es nicht schon zu spät? Und ich —“

Plötzlich schwieg er, als fürchtete er, zu viel gesagt zu haben, oder gegen seinen Willen gehört worden zu sein.

Und rasch ging er an seinen Schreibtisch und riss dessen mittleres Schublach auf, aus dem er ein Bündel von zusammengeflochten Papieren herausnahm.

Als Kommissar Pentallo in dem Zimmer eintraf, in dem der Hausmeister und der Briefträger die Kleide William Panizzes vorgefunden hatten, war es dort schon so dunkel, daß nur noch die schattenhaften Umrisse der Möbel und der Gestalt auf dem Boden zu erkennen waren.

Erst als alle Lichter des Kronleuchters brannten, der von der Stuckdecke niederhing und dessen geschilderte Glösser bei den schweren Schritten des Kriminalbeamten leise klirrend mitschlitterten, war wiederum alles zu überschauen, was hier vorgesessen war.

Aber das grelle Licht fiel so stark auf das Gesicht des Toten und ließ dabei die Schatten so kräftig wirken, daß es erschien, als wäre in diesem knochigen Gesicht mit dem grauen Anhalsbart noch Leben. Dieser Eindruck wirkte so mächtig, daß sich der Hausmeister gar nicht mehr so nahe heranwagte, denn bei den zuckenden Lichten sah es fast aus, als zwinkerte der Tod noch mit den Augen.

Mit wenig Worten ließ sich der Kommissar erklären, was hier geschehen war und wie man den Toten entdeckt. Ohne erst irgend welche Fragen zu stellen, nahm er gleich eine Untersuchung an dem Toten selbst vor.

Nach einem rasch prüfenden Blick im Zimmer, dem allerdings keine Einzelheit zu entgehen schien und der sowohl den Zeigefinger auf dem Schreibtisch herumliegenden Papieren die gleiche Beachtung schenkte wie den Resten der auf dem Boden liegenden zerkrümmernden Uhr, wie vielen anderen Gegenständen des Raumes, kniete sich Kommissar Pentallo neben dem Toten nieder.

Das barlose, rundliche Gesicht des Kommissars ließ das Alter schwer bestimmen; die gefundene Röte, die Lebhaftigkeit der kleinen, schwarzen Augen täuschte Jugend vor, während die feinen Fältchen unter den Augen und die schwarzen Linien unter den Mundwinkeln wiederum mehr Jahre vermuten ließen als der erste oberflächliche Eindruck.

Die erste Aufmerksamkeit galt den klaffenden Schädelwunden, die die Beamte mit einer Pinzette, die er aus einem Federetui aus seiner Brieftasche herauholte, sorgfam maß und prüfte. Bei einem flüchtigen Aufblitzen sah er dann zu den Scherben der Uhr hin, wobei er wie bestätigend vor sich hinnickte. Nach einem zweiten Niedergang untersuchte er die Taschen des Erschlagenen und öffnete dann die geballten Fausten des Toten.

Dicht an der Türe standen der Hausmeister und der Briefträger und konnten dabei zusehen, was vor sich ging. Die beiden Kriminalbeamten, die noch mit dem Kommissar gekommen waren, standen im Flur und warteten dort auf weiteren Bescheid.

Die beiden Zeugen an der Türe schauten aufmerksam zu, was durch den Kommissar geschah. Da beugte sich

der Hausmeister dicht an den Briefträger und wisperte geheimnisvoll:

„Haben Sie es gesehen? Aus der rechten zusammengeballten Faust hat er dem Toten etwas herausgenommen.“

Der Gefragte nickte nur.

Der Kommissar aber faltete mit einem flüchtigen Lächeln das Papier, das er der erstaunten Hand entrißt hatte, sorgfam zusammen und verwahrte es in seiner Brieftasche. Er jagte nichts dabei und begann in der gleichen, bisher gezeigten Ruhe seine Untersuchungen fortzuführen.

Diese führten ihn an den Schreibtisch, an dem er die auf die liegenden Papiere prüfte.

Einen Kniff in die Seite erhielt der Briefträger, als der Kommissar dann mit einer großen Lupe, die er ebenfalls aus der Tasche seines Rockes herholte, den Bodenteppich absuchte. Etwas länger behielt er die zerkrümmernde Uhr in der Hand, die er dann auf den Tisch stellte.

Briefkasten.

März 100. Es ist so viel richtig daran, daß das Gut Annaberg früher in der landwirtschaftlichen Akademie Poppelsdorf gehörte. Auf dem Güte-beidau steht eine Ackerbauschule, die aber wegen zu geringen Besuches aufgehoben wurde. 1875 wurde Annaberg durch den Bischof an Herrn Domäne verkauft.

2. 41. Wir nennen Ihnen: „Seidenfabr.-Ges. und Kunden über die Par.-, Zeit- und Del.-Industrie“ in Ahaus-Bergerdorf der Deutschen Del.- und Zeit-Industrie, „Berliner Zeitungsdrucker-Ges.“, „Der Zeitungsbüro“, „Der Seidenbäder“ in Wien.

W. D. 17. Für Dezember und Januar sind es 489,6 Millionen Mark Miete zu zahlen.

Tante Anna. Sie müssen sich im Reisebüro oder am Bahnhofsgärtner erkundigen. — Den Fahrt beantragen Sie im Bahnhofsgärtner.

Baugärtner. Abonn. In Nr. 11829 finden Sie eine eingehende Darlegung der neuen Mietverordnung.

H. B. Für Dezember und Januar haben Sie 612 Millionen Mark Miete zu zahlen. Wollen Sie die erneute Mietforderung des Vermieters ab.

M. R. 500 und W. S. R. 10. Da eine Darlehenssumme bei der Grundzusage aufzuwenden ist, steht höchstens fest, in welchem Umfang, jedoch noch nicht. Warten Sie also ab, bis andere Bekanntmachungen erlangt sind.

Heimath am Herd. Wann nehmen Sie das vom Dienstleiter?

Ald das vollendet ist, kann man die Kosten auf der Post bezahlen. Das soll ich tun, wenn mir weitere Zahlung verweigert wird? — Antwort: Sie müssen sich an das Gegebenen. 2. Ob Sie Aufwertung ihres Bankaufbaus verlangen können, ist sehr fraglich. Das ist überhaupt noch nicht entschieden. Beachten Sie aber unseren Artikel über die Altersmeine Aufwertung in Nr. 11829.

Sie müssen Sie 3 Monate warten wegen der neuen Verordnung. Erfunden Sie Sie bei einem Rechtsanwalt und stellen Sie jedenfalls Strafantrag. 2. 90 Millionen.

C. R. 100. Habe seit einem Jahre ein möbliertes Zimmer, bin seit 2 Monaten verheiratet. Meine Frau, die außerhalb wohnen Beamenabtau mir 14 Tage im Monat beschäftigt ist, wohnt in der übrigen Zeit bei mir, kost und hält mir das Zimmer in Ordnung. Nun will mein Wirt um die Hälfte mehr Miete haben, da nach seiner Angabe die Abrechnung des Zimmers größer sei. Ist er dazu berechtigt? — Antwort: Der Hauswirt kann aus dem von ihm geltend gemachten Grunde keine höhere Miete verlangen.

Vogel. Dies erfragen Sie am besten bei dem Kommissar, der Naturhistorische Sammlung des Poppelsdorfer Schlosses, Herrn Eimers.

Tonnerwerk. Unterzeichner arbeitet seit Juli 1923 mit einer Kolonne im Tonnerwerk. Es wurde uns vom Betriebsleiter gesagt, daß wir jede Woche 90 Prozent des verdienten Lohnes erhalten und Schulz eines jeden Monats statt abgetreten wurde. Wir erhalten aber jede Woche 60—70 Prozent des Lohnes. Nun haben wir seit Juli noch keine Abrechnung erhalten, und das Geld, das uns zusteht, ist noch in Händen der Firma. Wie muß diese mir heute entschädigen? — Antwort: Sie können Abrechnung und Zahlung der noch fälligen Prozent sowie auch die Aufwertung nach dem bestätigten Gehalt verlangen.

Drachen. In dem Hause, wo ich wohne, ist die Wasserleitung defekt. Haben Sie in den Schaden, falls ich den selben reparieren lasse, allein zu zahlen oder trägt der Dienst der Hausservice? — Antwort: Die Ausbeutung müssen Sie allein tragen.

M. M. Mein, die Steuerberechnung ist nicht richtig. Sie müssen den Bruttolohn versteuern. Von den 100 Mark steuert; der Rest wird mit 9 Prozent versteuert in Gewerbesteuer. Zwei Jahre war ich Gewerbetrieb in einer Großfirma. Am 15. 11. 23 wurde sämtliche Angestellten zum 31. 12. 23 gefündigt. Von meinem Chef wurde mir gesagt, daß ich mit einer Proformaabrechnung. Aus diesem Grunde unterliegt ich eine Abrechnung zum Schätzungsanschluß. Zum 1. 1. 24 erhält ich nun meine Entlastungspapiere. Danach verhandelt ich mit der Gehaltssteuer und es würde mit bestürzt das Jahrabschluß zugelaufen, da es mir bis heute trotz großer Anstrengung nicht gelungen ist, eine neue Stellung zu erhalten. Was soll ich tun, wenn mir weitere Zahlung verweigert wird? — Antwort: Sie müssen sich an das Gegebenen. 2. Ob Sie Aufwertung ihres Bankaufbaus verlangen können, ist sehr fraglich. Das ist überhaupt noch nicht entschieden. Beachten Sie aber unseren Artikel über die Altersmeine Aufwertung in Nr. 11829.

Kirchliche Nachrichten.

Münsterkirche. 4. Sonntag nach Dreikönigen. St. M. Messe: 6. 30, 7. 45, 8. 15. Schulgottesdienst mit Predigt, 8.30, V. für das staatliche Gymnasium mit Predigt, 9.40. Kerzenweihe mit Predigt, 10.00. Hochamt, 11.15. Heilige Messe mit Predigt, 12. Uhr. Christentag, 4 Uhr. Beinahmsandamt mit Predigt. Nach jeder Messe wird der Blasiusfestgottesdienst eröffnet.

St. Marien. 17. Für Dezember und Januar sind es 11829 ausführlich angegeben. 2. Ob Sie Aufwertung ihres Bankaufbaus verlangen können, ist sehr fraglich. Das ist überhaupt noch nicht entschieden. Beachten Sie aber unseren Artikel über die Altersmeine Aufwertung in Nr. 11829.

St. Remigius. Sonntag 14. Messe: 6. 7, 8. 9. Schulfeste, 10.15. Predigt, abends 6 Uhr Predigt.

St. Remigius. Sonntag 14. Messe: 7. 45. Schulfeste, 8.30. Städtisches Gymnasium und Oberrealgymnasium, 9.30. Hochamt, vorher Lectorienfeier. 10. Uhr. Kinderandacht mit Predigt. Nach jeder Messe wird der Blasiusfestgottesdienst eröffnet.

St. Marien. Sonntag 14. Messe: 6. 7, 8. gemeinschaftliche Mutter und Kindergottesdienst mit Predigt, 9.30. Kinderandacht für die Schulkinder, 10.30. Hochamt, 11 Uhr. Kinderandacht für die Kindergartenkinder. 12 Uhr. Kinderandacht für die Kindergartenkinder.

St. Marien. Sonntag 14. Messe: 6. 30, 7.30. gem. M. Kommunion des Kindes und Männerapostolat, 9 Schulfeste mit Predigt, 10.30. Hochamt, 11 Uhr. Predigt, 12 Uhr. Kinderandacht für die Kindergartenkinder.

St. Marien. Sonntag 14. Messe: 6. 30, 7.15. Kloster, 7.30. Kommunion der Schulkinder und Bruderabschlußdienst mit Predigt, 8 Uhr. Christentag, 9 Uhr. Beinahmsandamt mit Predigt, 10 Uhr. Kinderandacht für die Kindergartenkinder.

St. Sebastian. Poppelsdorf. Sonntag 14. Messe: 6. 7. Gemeinschaftliche Mutter und Kindergottesdienst mit Predigt, 9 Uhr. Kinderandacht und der Männerkommissionvereinigung, 10 Uhr. Predigt, 11 Uhr. Beinahmsandamt, 12 Uhr. Kinderandacht für die Kindergartenkinder.

St. Sebastian. Poppelsdorf. Sonntag 14. Messe: 6. 7. Gemeinschaftliche Mutter und Kindergottesdienst mit Predigt, 9 Uhr. Kinderandacht und der Männerkommissionvereinigung, 10 Uhr. Predigt, 11 Uhr. Beinahmsandamt, 12 Uhr. Kinderandacht für die Kindergartenkinder.

Evangelischer Gottesdienst. Sonntag 14. Messe: 6. 30, 7.15. Kloster, 7.30. Kommunion der Schulkinder, 9.30. Hochamt, 11 Uhr. Predigt, 12 Uhr. Christentag, 13 Uhr. Beinahmsandamt, 14 Uhr. Kinderandacht für die Kindergartenkinder.

Evangelischer Gottesdienst. Sonntag 14. Messe: 6. 45

Düsseldorf.
Ich suche gegen hohes Gehalt je eine
erste Verkaufskraft
für meine Abteilungen.
Seide - Konfektion.
Wohnung wird besorgt! Es wollen sich nur ganz
gewandte Damen mit feinen Umgangsformen melden,
welche schon in einem ersten Spezialgeschäft tätig
waren. Angeb. mit Stid., Alter und Ansprüchen an
Seidenhaus Goldstein,
Düsseldorf, Königsallee 61.

Herrliche Automobilhandlung sucht zum baldigen Ein-
tritt gewandte

Verkäufer(in)

Brancheamt Bonn. Off. u. L. 3. 20 a. d. Grp.

Verkäufer(in)

mit Branchenkenntnis und Nachweis langjähriger Erfah-
rungen für größere Fahrabhandlung sofort gesucht.
Offeren unter M. O. 20 an die Grp.

Unkostenstatistik und Selbstkostenberechnung.

Wir finden zum mögl. sofortigen Eintritt eine bestenspro-
filierte, gerechte und energische Arbeitsstätte, die gute Material-
und techn. Kenntnisse benötigt, ruhig, sicher, gründl. Erfahrung
besitzt. Bewerber müssen diese Organisation vollständig be-
verstanden und in der Lage sein, eine nach einem bestimmten
System aufgebauten Unkostenberechnung präzisatorisch gründl.
durchzuführen. Bei entsprechender Zeitung aufzubereite
Dauerstellung. Ausführliche schriftliche Angebote mit Lebens-
lauf, Zeugnisschriften und Referenzen erbeten an

Chemische Industrie Amt.-Ges., Beuel-Bonn.

Motorräder

Aleyon mit Ballotmotor

Vertreter

unter günstigen Bedingungen gesucht.

West-Ost Handels-Aktien-Gesellschaft Köln
Telephon Rheid. 1100, Mosel 1100.

Vertrauensposten oder Beteiligung

sucht Währer, jeder, jeder Kaufmann, auch im Hör-
tast (oder Stellplatz) sehr erfahren. Bekleidung der
Person, Sprache in Wort und Schrift, im Englischen bewan-
det. Beste Referenzen.

Gest. Anträge unter E. G. 9441 an die Expedition.

Dortmunder Großbrauerei

die anerkannt erstklassige Qualitätsbiere herstellt,
sucht für Bonn und nähere Umgebung eine bei
der Wirtschaftsgesellschaft gut eingeführte Firma oder
einen seriösen Herrn als Vertreter.

Gest. eingeh. Offeren unter W. 885 an die Expedition.

Magazin-Verwalter.

Bewerber müssen langjährige Tätigkeit und praktische Er-
fahrung in der Verwaltung von Fabrik-Materials, Werkzeugen
und Rohstoff-Lagern nachweisen können. Befestigt wird nur
auf eine zielgerichtete Arbeitsstätte. Ausführliche Angebote u.
Befestigung von Jungangestellten, und Bet. sind zu richten an

Chemische Industrie Amt.-Ges., Beuel-Bonn.

Lastwagen

Four Wheel Drive F. W. D. und Dowell

Vertreter

unter günstigen Bedingungen gesucht.

West-Ost Handels-Aktien-Gesellschaft Köln.
Telephon Rheid. 1100, Mosel 1100.

Empfangsdame

oder Helferin
sucht Zahnarzt

4-5 Stunden tägl. Schwester
bedarf. Off. mit Gehaltsantrag.
u. S. B. 1100, an die Grp. 16

Alleinmädchen

gesucht für meinen H. Haushalt
(2 Pers.), welches sofern
nichts geschieht vertritten kann.
Haushalt mit wenig Wohl-
stand. Off. mit Gehaltsantrag.
Mönchengladbach 10. 16

Mädchen

für Küche u. Haus in kleineren
Betrieb. Haushalt besteht ge-
genwartig aus einer Tochter, Mutter
und Kind. Mönchengladbach 10. 16

Stifterin

1. Juval in Wädenswil zu richten
gegenüber Richard Wagner. 7. 16

Weißnäherin

4. Neuau. u. Auskünften gesucht.
Richard Wagnerstr. 7. 16

Gut empfohlenes

Meinmädchen

zu baldigem Eintritt gesucht.

Küchen-Mädchen

bei jedem Gehalt und unter
gewissen Bedingungen gesucht.

Hotel Monopol

Sternstraße 57.

Tüchtig. Idub. Mädchen

für alle Haushalte gesucht.
Mehsener 9 Engelbert.
Godesberger Allee 1. 12

Ausserhalb Bonn

zu Billenbach soll nach
Rheindorf wird zum 15. Febr.
ein einfaches

Rübenmädchen

welches auch Haushalte mit
geringen und ein leichtes,
zubereites Zweitmädchen
einen hohen Wohn und treuer
Haustellung gesucht.

Die Weiber. Bilkstrasse 97.

zu Billenbach. Gehalt 87
Jahre. Vertrittung 87

Suche für meine

Tochter

14 Jahre, zu einer Lehrstelle
in Kurz- und Mechanikseminar
mögl. mit Familien-Antritt
in fast. Bielefeld. Gymnasium

Alleinmädchen

gesucht für den H. Haushalt
der Frau am 1. März gesucht.
Sicherstellung, seitens eines
Bezirksvereins, u. A. B. 1100, an die
Arbeitsstätte in Ahrweiler

Stubbenmädchen

mit guten Neigungen gesucht.
Vorfreuen 1-2 Uhr, u. 16 Uhr.

Perfekte Köchin

und 1. Mädchen für Haushalt
gesucht. Bonner Hof
Bilkerstrasse 22.

Gelbblütiges Mädchen

nicht unter 20. N. das noch
nichts wissen kann, für sofort
gesucht. Rab. Grp. 16

Stifterin

1. Juval in Wädenswil zu richten
gegenüber Richard Wagner. 7. 16

Obstgut

mit leicht. Aufzugsanlage, 2.
Zimmer, in Schreinwand,
Stiegen, u. sonst. Büroard, be-
sonders, leicht Stelle in Büro
Gebäude. Gesucht in Bonn o. Godes-
berg. Off. u. S. B. 17. an die
Agentur d. G. A. in Godesberg.

Mehr. Büchsenmacher

oder Büchsenmacherschaft gesucht.
Mühlengasse 11. 16

Chauffeur

durchaus sicherer Fahrer, mit
Reparaturen vertraut, er-
fahren in Gartenarbeit
gesucht.

zuverlässiges

Frägerpersonal

um Ausstrahl einer großen
Tochtergesellschaft für

Beuel

Godesberg

Wesseling

sofort gesucht.

Rübenmädchen

welches auch Haushalte mit
geringen und ein leichtes,
zubereites Zweitmädchen
einen hohen Wohn und treuer
Haustellung gesucht.

Die Weiber. Bilkstrasse 97.

zu Billenbach. Gehalt 87

Suche für meine

Tochter

14 Jahre, zu einer Lehrstelle
in Kurz- und Mechanikseminar
mögl. mit Familien-Antritt
in fast. Bielefeld. Gymnasium

Empfehle zu Ausnahmepreisen!

Feinste holländische Süssrahmbutter

ohne Salz . . . Pfund 2.20

Feinste thür. Leberwurst	1-Pfd.-Dose	Hasenragout . . . Dose
Feinste thür. Rotwurst	60 Pfg.	Rehragout . . . 1.20
Feinste thür. Rostbratwurst	5 Paar-Dose	Ragout Fin . . . 1.20
Rindfleisch in eig. Saft	60 Pfg.	Schweinerippchen m. Sauerkr. Dose 80 Pfg.

Heine's Halberst. Würstchen	1-Pfd.-Dose	Amerikan. Milch
5 Paar-Dose	1.20	Carnation . . . Dose 60 Pfg.

Cornedbeef	1-Pfd.-Dose	Feinst. Holländer vollfett
60 Pfg.	60 Pfg.	. Pfd. 1.60

Holländische Süssrahmbutter "Perla"

Pfund 60 Pfg.

Ganz hervorragend sind meine Thüringer und Braunschweiger Wurstwaren.

Wilh. Winter

Bonnertalweg, Ecke Hohenzollernstr. Tel. 3440.

Pianist

mit gr. Repertoire, nicht allein
Lieder, ob. moment. ob. 1. Kl. 100
Off. u. S. B. 110 an die Grp. 6

Versicherungs-Konzern

sucht für die Besetzung der

Voll-Generalagentur

Bonn mit Bezirk

einen erstklassigen Versicherungssachmann, der alle gangbaren
Zweige beherrscht und den grosszügigen Ausbau des Geschäftes
gewährleistet.

—oo—

Zuteilung von gutbezahlten Außenorganen.

Jede finanzielle Unterstützung.

Weitestgehende Vollmachten.

Direkter Verkehr mit der Generaldirektion.

Gesigne, tüchtige Fachleute wollen ihre ausführliche
Beweisung einreichen unter F. T. 9361 an Alsfeldenstein
& Vogler, Frankfurt a. M.

—oo—

Elegant, Wohnhaus

in fabriklosem Zustand, mit allen Komforten des Neu-
zeit, in vornehmen Lage Bonns. 9 Zimmer, Küche, Bäckerei,
Wintergarten mit estl. Gartentisch, Bader, Toilette, Speicher
mit 2 Mansarden, geräumige Kellerräume, elektr. Licht, Gas, Kalt- u. Warm-Wasserleitung, Vor-
u. Unterholzgarten sowie mit angeschl. Bureauhaus (3
Räume), ebenfalls elektr. Licht u. Zentralheizung, zu ver-
kaufen. Das Haus ist sofort ganz beziehbar.

Offeren unter S. B. 19 an die Grp. 6

Einfamilienhaus

mit Garten und freiem Wohn-
raum zu Bonn zu kaufen.
Angebote unter S. B. 110 an die Grp. 6

gut möbl. Zimmer

mit Einrichtung und Ware
zu vermieten, S. B. 110 an die Grp. 6

Ladenlokal

mit 3 Zimmern u. Küche, gegen
4 Zimmer, Nähe zu Geschäften
und Wohnhäusern, zu vermieten,
S. B. 110 an die Grp. 6

kleines Haus

mit Garten und freiem Wohn-
raum zu Bonn zu kaufen.
Angebote unter S. B. 110 an die Grp. 6

Sonntag den 3. Februar 1924.



Tragische Geschichte.

's war einer, dem's zu Herzen ging,
Doch ihm der Jöpf so hinten hing.
Er wollt es anders haben.

So denkt er denn: wie sang ich's an?
Ich dreht mich um, so ist's getan —
Der Jöpf, der hängt ihm hinten.

Da hat er flink sich umgedreht.
Und wie er stand, er amoch steht —
Der Jöpf, der hängt ihm hinten.

Da dreht er schnell sich anders rum,
's wird aber auch nicht besser drum —
Der Jöpf, der hängt ihm hinten.

Er dreht sich links, er dreht sich rechts,
Es tut nichts Guts, es tut nichts Schlech's —
Der Jöpf, der hängt ihm hinten.

Er dreht sich wie ein Kreisel fort,
Es hilft zu nichts in einem Wort.
Der Jöpf, der hängt ihm hinten.

Und seht, er dreht sich immer noch
Und denkt: es hilft am Ende doch —
Der Jöpf, der hängt ihm hinten. Chamisso.

Das Erlebnis im Bergwinter.

Von Franz Friedrich Oberhauser.

Die Nacht war von einer feinen, scharfen Klarheit, kristallhell, blau und wie unsichtbares, leicht flüngendes Glas. Die Sterne zähllos, tief und von heimlichem, raschlosen Feuer bewegt, setzten prachtvolle Punktbögen über den glänzenden Schneefeldern, Jänen und dunkelblauen Abgründen spannend.

Albrecht war den ganzen Tag über Schneefelder gewandert, kam von überflockten blauen Höhen her, und fand endlich rechtzeitig in der frühen Nacht eine verlorene Almhütte, ein kleines Haus aus Blöcken gezimmert, darin die Holzfäller zu ihrer Arbeitszeit zu hausen pflegten.

Die Nacht: war so endlos, unerlebt und wie ein selenes Gefchenk, daß er hier zu bleiben beschloß. Er zündete sich ein Feuer in der Hütte an, trug sich noch etwas Holz zusammen, sah dann, indem der Tee kochte, noch eine Weile vor der Hütte, die Gebirgsnacht, die Sternschwärme und die Klarheit der Nacht vor sich.

Plötzlich aber pfiff ein jäher Wind von der jenseitigen Pöhlhöhe herab. Schatten stlogen unter den Sternen hin, Stocken tangten wirbelnd. Der Wind wurde stärker, der Schnee dichter und schon hämmerte der Sturm laut, unbändig laut, lärmend. Der Sturm legte sich eine schneidend Melodie bei, wie eine unerträglich gespülte Orgelpfeife, in die der gesammelte Atem des Blasbalges fuhr.

Albrecht zog sich in die Hütte zurück, verriegelte die Tür, schob die Fensterläden vor. Der Sturm ließ den Rauch nicht frei. Nach einigen Minuten, als Albrecht durch einen kleinen Spalt ins Freie sah, schlug ihm heftiger, voller, dicker Schneeball in das Gesicht, der Sturm warf die Tür zurück, und Albrecht hatte Not und Mühe, mit allen Kräften, die entrissene Tür wieder in das hölzerne Schloß zu bringen.

Er kannte die jähren Schneestürme in diesem Gebiet. Er mußte auch, daß ihm wilde Sturmhände das Dach über dem Kopfe davontragen könnten, daß er jetzt wahrscheinlich auf zwei oder drei Tage vom Sturme eingesperrt sein werde. Und, obwohl er sichs nicht eingestand, er fühlte es deutlich, wie ihm die Besorgnis langsam in die Kehle stieg. All seine Lebenslust, sein Mut und seine Ruhe wurden wach und verfluchten, gegen die entzündende und langsam durch die Hand gleitende Kraft anzukämpfen.

Trotzdem ihm der Sturm die ganze Aufmerksamkeit nahm, kamen ihm doch merkwürdig geschickt und rasch, einzeln und flink, andere Gedanken in den Sinn. Das Leben seiner letzten Monate warf ihm Einzelheiten vor die Augen. Die Erinnerung brachte nicht alles Schöne, gerade die anderen Sachen ließen ihn an: daß er einer kleinen Bergelungslust wegen einem Freunde nicht geschrieben, der sich bestimmt demütigte, als er ihn um Hilfe anging; daß er die seit drei Jahren beständig anhaltende Güte seiner Zimmerfrau durch nichts anerkannte und seit einmal ein frohes Wort für die alte kinderlose Frau sand, die ihn, so kann man sagen, wie einen Sohn behandelte.

Marionettenbühne Davos.

Wir entnehmen die nachfolgende stargünstige geistvolle Reiseleitung einem Manuskript, das demnächst im Verlag der Südschule im Museum in Bledowen als Buch erscheinen soll, betitelt: "Dort, wo du nicht bist . . ." Der Verfasser ist Dr. Emil Hößler, ein geborener Bonner, der als Reichsanwalt in Bledowen lebt und regen Anteil hat am Ausbau dieser Stadt. (Die Schriftleitung.)

Welch seltsame Atmosphäre, die eines wirtschaftlich intensiven Landes! Die harmonische von der uns sattsam aufgeprägten Hag und Nervosität freigebiebene Lebensführung, das Silbergeld, dauernd beim Wechseln der Frankenscheine herausgegeben, die täglich drei frischen handlicher, unperfektionierte Gatzimmer, die stets unbedacht und unbestohlene Hotelgarderobe — vergiß im Bahnhofsrastaurant der nahen Zugwegestation einen Koffer und komm nach zwei Tagen wieder: Braunaugig und verschlossen schaut er dich an, wie du ihn verließest. Kurzum: "Aus alten Märchen wirst es . . ." Doch dies für uns — hoffentlich nur vorübergehend! — bedeutsame Kolorit verblaßt bald gegenüber der für Davos dauernd charakteristischen grellen Gegensätzlichkeit der Kurgästemischung. Hier quirlen in tolem Durcheinander von Lebensreigen und Totentanz die sportlustigen Gefunden, die ein wenig mit dem Tod, und die Lungenfranken, oft nur noch Tote auf Urlaub, die so gern und heilsglorig "Leben" spielen: wie kleine Puppen, von einer unsichtbaren Macht gelöst, liegen sie nach dem Takt eines geheimen Orchesters über das Riesen-Naturtheater des Disjunktionslands . . .

Schnee — Schnee — Schnee, ununterbrochen rieselt seit fünf Tagen, fest, bantet ins Davoser Becken und hebt den Umfang der Sportartikel. Ergebnis beider Faktoren am Silvesteritag: Eine Gebirgsfahrt ins Clavadel unter weitvergängiger Kombination aller Beförderungsmöglichkeiten. Zwei große Pferdeschlitten, zwei Gäule mit je einer kleinen Rodel am Sattel hinteran, ein weiteres Rößl mit einem kleinen Skistock. Auf dem dritten Rößl sitzt das vierte, ein kleiner Griech, der sich zwar täglich zweimal rasiert, im übrigen aber das Bonmot Stendhal, wonach ein rasiert Mensch anders denkt als ein unrasierter, dadurch widerlegt, daß er überhaupt nichts denkt. Unter immer Teilnahme des Publikums vollzieht sich der Start, selbst die zwei spanischen Verdauungsmaschinen älterer weiblicher

Höhnend stoppte der Sturm an die Balken. Als würde statt Schnee ein Wirbel all dieser kleinen Dinge über ihn herfallen. Er sah in das Dunkel der Stube hinein, das nur schwach von der wenig belebten Glut des Feuers erhellt war.

Da geschah es, als die Stürme in die Täler ließen, tösteten und verklangen, daß es an der Tür dumpf und kurz einen Schlag tat, ein leises Wimmern hörbar wurde und daraufhin ein müdes Kratzen. Albrecht horchte auf, aber er vernahm nichts mehr. Einen Augenblick lang stand er begegnungslos mitten in der Hütte, aufgeschreckt aus seiner Nachdenklichkeit, dann trat er entschlossen auf die Tür zu, öffnete sie: Schnee trieb ihm in das Gesicht, und er sah plötzlich den kleinen Körper eines jungen Rehes. Er nahm es auf, trug es in die Hütte und legte es auf eine mit Heu ausgefüllte Brust. Kaum hatte er die Tür in den Riegel geschlagen, begann der Sturm wieder um die Hütte zu toben. Albrecht zündete eine Kerze an und sah seitlich bewegt in die großen, angstvollen Augen des Tieres.

Er fragte nicht danach, wie es hierher gekommen, das Mitleid für das Tier ergriß ihn, er sah nur die großen, dunklen, lassionenbraunen, glänzenden Augen, den lebendigen Blick, und instinktiv legte er sonst seine Hände auf das kalte, junge Körpchen, streichelte es, löste die zergehenden großen Schneetroppen, und fühlte den stürmischen und von Angst verfolgten Schlag des kleinen Herzens. Er vergaß alles: Sturm, Schnee und Eingeschneiden. Sein ganzes Interesse summte sich auf das Leben des Rehes. Er nahm den Bettlerrost und deckte damit das Rehlein zu, er ließ zum Feuer, blieb es an, wärmte das Wasser, öffnete eine Büchse mit Milch, trug wieder zur Brust, um noch den Augen zu sehen, die noch immer von einer leisen, unsicheren Angstlichkeit glänzten. Manchmal bebten die zarten Füße, manchmal drang ein kaum hörbares Weinen aus dem wenig geöffneten Mund. Er untersuchte die Füße, griff den kleinen, langsam wieder warm werdenden Körper ab, fühlte nach dem Atem und als die Milch warm war, versuchte er, sie dem Reh einzuflößen. Nach langer Mühe gelang es ihm. Das kleine, zeitweilige Weinen hörte er nicht mehr. Den kleinen Körper rieb es aber manchmal so sehr, daß Albrecht fürchtete, das Reh müsse irgendwie verletzt sein.

Langsam schloß das Reh ein. Er sah bei ihm, von seltsamen, fremden Gefühlen bewegt. Dunkel empfand er die Gnade, daß das Leben neben ihm war; warmes, wieder erwachendes Leben, das er behüten mußte, er sah in den tosenden Stürmen die Rehmutter irren, durch die Wälder getrieben in Angst und Not, und er dankte dem Gott, der ihn hier in der Einsamkeit der Berge, umschlagen von den Stürmen, nicht allein gelassen. Und die Stürme tobten, er hörte es nur fern; der Schnee lief an, hüllte die Hütte ein, eine weiche, müde Wärme wurde immer stärker, und immer wieder sah er nach dem Reh, das nun schlief. Er hielt seine Hände an den warmen Körper, manchmal fuhr er streichelnd über das junge Fell. Da sah er nun stundenlang in der tiefen Nacht und träumte, allein in den Schneestürmen verloren, allein mit einem Tier, das er um alles in der Welt nicht verlieren möchte. Und ganz zart, wie eine erwachende Blüte, war in ihm das Glück, die Sorge, das Mitleid und eine Zufriedenheit.

Es wurde Morgen. Das Reh erwachte, stieß einen hellen Laut aus, der ihn mit jubelnder Freude erfüllte. Albrecht wärmte die Milch, mit vieler Sorgfalt tränkte er das Tier. Ungezähmt trieb der Sturm um die Hütte. Schnee fiel und nichts deutete auf eine Besserung. Der Proviant reichte, wenn er sparsam war, auf fünf Tage und solange würde wohl der Sturm nicht anhalten. Leicht erträglich war es ihm, er sah bei dem jungen Rehlein, sprach zu ihm, sah ihm in die großen, ruhig gewordenen Augen. Manchmal löste es einen leichten dünnen Pfiff oder es versuchte aufzutreten und lief wieder. Am zweiten Tag lag es nicht mehr, es sprang mutter und lustig durch die Hütte, schmiegte sich an die Knie Albrechts, und wenn er ihm das Köpflein hob, dann sah er in die jungen sorglosen Augen, hörte den leisen sanften Pfiff der Jugend. Und da dachte er plötzlich merkwürdigweise an den Glanz der menschlichen Augen und dabei fiel ihm die kleine, dunkelbraune Dinge ein, die ihn so sehr liebte, die mit all ihrer Sehnsucht und ihrem Glauben an ihm hing, daß er es — einfach nicht begreifen konnte, warum er ihr nun schon monatelang ausgewichen war. Deutlich begriff er seine Ungeheillichkeit; er begriff, daß er durch sein Verhalten eine treue kleine Mädchenseele mit Schmerz und Wehmut füllte, und daß er da etwas versieren würde, was er vielleicht nie mehr wieder

fand. Denn das Schönste in der jungen Liebe ist tiefe, stillle, entsagungsvolle Anhänglichkeit, Treue und Vertrauen.

In der zweiten Nacht wurde der Sturm verhaltener, stiller, zog weit aus in die Ferne, verließ sich grollend, klung noch einigemale aus dünnen Schluchten heraus und brach dann ab, rasch, wie er gekommen.

Die Hütte war verleucht, hochüber. Albrecht arbeitete einen vollen halben Tag, ehe er einen Weg geschaufelt hatte. Als er endlich in das Freie kam, brach ein rotglühender Abend über die Welt, entflammte Bänke und Sogeln, schoß über die Wände und hing an zartem Gewölbe.

Das Rehlein hüpfte und sprang neben ihm umher, schmiegte sich immer wieder an seine Höhe und lief in die Hütte zurück.

Am nächsten Tag trat er die Wandertour talwärts an. Das Reh war bei ihm, eine weite gute Strecke lang. Der Himmel sprang gläsern über die ruhige Welt, die Wälder hüllten sich in Schneepelze, Sonne funkelte auf den silbernen Flächen.

Aber tief im Walde blieb das Reh plötzlich stehen, spürte in die Luft, pfiff leise, und sah dem talmäßigen Schreitenden Freunde nach, der es in seiner Hütte gepflegt hatte.

Albrecht wendete sich einigemale um, winkte zurück, das Rehlein stand, solange es den Wanderer sehen sollte, bis ihn eine Schneise aufnahm, Lichtungen sich in der Sonne weiteten und die Täler goldglänzten. Lächelnd in der Erinnerung, schritt er weiter durch den Sonnenzug und kaum erwartend der kleinen führen Hand von Jage entgegen.

Im Gefängnis.

Von Clara Hauser.

Wir sahen eines Abends mit Freunden auf der Terrasse des Landhauses eines unserer Bekannten. Die Stunde war vorgerückt und es ergab sich, daß man sich Geschichten von den mancherlei Wechselseitlichkeiten des Lebens erzählte. Man kam auf ernste und tragische Geschichten und uns allen war ein wenig unheimlich. Als die Reihe des Erzählens an die Haushaus kam, erhob sie sich, ging an ihren Schreibtisch und kam mit Aufzeichnungen in der Hand zurück. Es waren Tagebüchlein ihrer unglücklichen Freundin. Und sie begann:

... Ich bin in einem Gefängnis, eingesperrt in einer engen Zelle.

Ich habe nichts Böses getan, nichts, um dessentwillen man in normalen Zeiten einen Menschen eingesperrt hätte. Ich habe nichts gestohlen, niemanden getötet, auch keinen Meinen geschworen. Kaum weiß ich, weshalb ich hier bin. Demand hat mich falsch beschuldigt: — irgendeine Geschichte, deren Sinn mir dunkel ist.

Eingesperrt! Weiß jemand, was das heißt: ungeschuldig eingesperrt sein!

Ich liege da in dumpfem Schweigen. Vielleicht seit sieben Wochen. Mir aber will scheinen, als seien viele Jahre vergangen seit meinem Hiersein — so unermöglich ist die Kluft, die mich vom Leben trennt.

Wie schmal ist die Zelle, wie düster.

In den Nächten packt grauenhaft Angst mein Herz. Es startet die Dunkelheit mich durchdringen. Ich höre weit die Augen ... vielleicht daß meine Eider ein wenig vom Tagessicht bewahrt haben für die dunklen Stunden der Nacht ... Aber es kreisen nur rote Fleide im tiefen Schwarz. Ich höre schaurige Musik — es knallen knöcherne Arme, nein, es ist nichts — nur eine Maus ... Wie dunkel es ist! Wenn ich ein Licht entzünden könnte!

Lang sind die Nächte und fast noch länger sind die Tage. Es war Winter, als ich eingeliefert wurde, und jetzt ist es Sommer. Ich fühle es an der Luft, die täglich beim Rundgang mich mild umwelt. Und ich kann es an den Bäumen sehen, die über die Mauer hereinragen in unsere dunkle Trostlosigkeit ... Bäume mit leichten beweglichen Blättern und einem lichten Stamm.

Ich habe eine neue Wärterin ... Sie ist menschlicher als die andere. Sie hat heute sogar gelächelt. Wie lange habe ich das Lächeln eines Menschen entbot! Ich glaube, sie hat Mitte mit mir, es ist in ihren Augen etwas, das mir wohltut.

Wenn ich vom dumpfen Hinbrüten müde bin, so schiebe ich meinen Holzstuhl unter das Fenster — vor das kleine

Bretter oben in der Wand — und so, mich auf die Fußspitzen erhebend, genieße ich einen Ausschnitt der lebendigen Welt. Über die Mauer hinweg sehe ich in einem Park hinein: Da gehen die Menschen wie über eine Bühne. Und Kinder kommen mit Augen, die von nichts Bösem wissen. Sie tollen über die Wege, hin zu den Sträuchern. Sie plaudern arglos Blühenden, so viel ihre Hände fassen können — aber es naht der Wärter. Ich sehe einen drohenden erhobenen Finger und Kinderköpfe, die sich traurig senken ... die Blumen gleiten zur Erde. Da liegen die Blumen und da gehen die Kinder — aus dem Paradies Vertriebene. Ob sie sich ihrer Schuld bewußt sind? — Und Frauen kommen in leuchtenden Kleidern, bunt und fröhlich. Ich trinke durstig alle ihre Farben, all das Helle, Heitere. Weißt und unbeschwert ist der Gang all dieser Frauen und Mädchen, und beschwingt und werbend der der Männer, die an ihnen vorübergehen. Es liegt eine spielerische Atmosphäre über diesem Park. Mir ist, als müßten alle, die da wandeln, sich suchen — und als müßten alle glücklich sein. Ich aber siehe in dumpfem Grau unbewußt auf einen hölzernen Stuhl, und draußen sieht der Sommer und das Leben hin ... Meine Füße werden müde vom langen Sitzen — ich steige herab, laufe mich hin.

Und Sehnsucht überfällt mich. Erinnerungen tauchen auf. Ich muß an eine kleine Begebenheit in meiner Kindheit denken. Vielleicht war ich nicht älter als sechs. Ich spielte mit einem Mädchen im Sand. Und beim Spielen flog dem Kind durch meine Schulter ein wenig Sand in die Augen. Und es weinte. Da kam seine Mutter aus der Tür. Ohne viel zu fragen, fiel sie mit Schelten über mich hin ... Ich wollte sagen: ich habe es nicht gern getan — aber es würgte in meiner Kehle, ich konnte es nicht. Die Kleine wurde ins Haus genommen, die Tür flog zu. Da stand ich wie vernichtet ... ich war voll Schuld und war doch schuldlos ... Mein Vater kam mit meinem Onkel die Treppe herunter. Sie hielten von dem Vorgefallenen nichts bemerkt. Und sie nahmen mich mit in den Garten zum Teich mit den Enten. Das frötzte mich auf eine Weile. Dann gingen wir ins Haus ... Es war die Zeit des Abendbrots und ich durfte, da es ein besonderer Tag war, mit den Großen essen. Ich hörte ihnen zu, wie sie plauderten — so leicht und lachend und fröhlich —, mich aber hatte der erste ohnmächtige Schmerz meines jungen Daheins durchdrungen in der Gemüte. Da sagte mein Onkel und hob mein Kind auf: ... Ja, du kleine Seele, fern bist du noch allem Leid, und behütest vor den Ungerechtigkeiten dieser Welt. Dann zu meinen Eltern gewandt, erzählte er den neuesten Wig und alle lachten sehr.

Sich vorzustellen, daß hinter den Mauern Straßen sind, voller Menschen! Sich vorzustellen, daß draußen in seiner ganzen Lebhaftigkeit der Sommer ausgebreitet liegt in schönster Verschwendung! Daß die Nächte mild sind und voll Duft, voll von Liebe und Wurst. Zu denken, daß Städte sind am Meer, heiter und lichtumstossen, und dunkle Städte mit gewaltigem Atem, voller Lugus und Spiel am Abend.

Es wird Herbst. Die Blätter an den Bäumen werden müde und sahl. Heute sprach die Wärterin davon, daß der Tag vielleicht nicht mehr fern sei, an dem das Gefängnistor sich öffnen werde ... ich solle hoffen und vertrauen ... Doch diese Worte haben einen fernen Klang für mich — sie umschließen keine Gefühle mehr, keine fröhlichen Vorstellungen. Ich bin müde und alle Kraft hat mich verlassen.

Novemberstürme umbrausen das Gefängnis. Es Klingt, als ob eine Schar Wahnsinnige die Register vieler Orgeln zöge mit wilden Händen. Es ist schaurig und mich friert. Ich berührte kaum die Speisen. Mit meinem Brot füttere ich die Mäuse.

Trotzlos plätschert der Regen in den Hof — wie hohes Gebrüll des Weinen. Ich steige auf meinen Holzstuhl. Da sieht die Bäume, nach von allen Blättern, freud und traurig ... Im Park ist noch ein einziger grüner Fleck, der Wipfel einer Tanne. Auf den Wegen gehen die Menschen in schweren Schuhen, mit Regenschirmen. Sie haben Schirme entspannt. Ich aber möchte im Regen gehen, ohne Schirm und ohne Hut, endlos wandern, ziellos immer weiter in gewaltigen Stürmen, bis ich zu Boden sinke, müde und ohne Bewußtsein.

Es schneit verschwenderisch dicke Flocken vom Himmel. Unter trauriger Hof wird weiß und weich unter ihnen. Ein paar Männer schaufeln einen Weg für unsern Rundgang.

Ein Bericht.

Von Hans Bethge.

Schübe den Beruf einer Pflegeschwester aus. Eine Zeit lang war ich bei der Armenpflegekommission von Berlin angestellt. Eines Tages kam eine aus ärmlichste gekleidete Frau auf unser Bureau und jammerte entsetzt. Ihr Mann sei soeben gestorben, sie habe vier Kinder, und bei ihr zu Hause herrsche das furchtbare Elend. Ich ließ mir ihre Adresse geben und versprach, noch am selben Nachmittag zu ihr zu kommen, um nach dem Rechten zu sehen.

Mit einer anderen Schwester zusammen begab ich mich am Nachmittag in die Wohnung der Leute, im hohen Nordend, auf dem dritten Hof einer Mietkasernen. Wir hatten einen Raum mit Wäsche, Schalen, Milch und anderem für den Mittag bei uns. Das Elend, das wir sahen, war in der Tat zum Erbarmen. Auf einem schlechten Bett lag die Leiche des Mannes, mit einem Laten auf halbem Zugedeckt. Es war nur ein Zimmer vorhanden, die Kinder, blau und mager, saßen in zerstreuten Kleidern, und man sah ihnen an, daß sie aller Pflege entbehren.

Es liegen die Schneehäfen da und gleichen großen Kissen in einem aufgeschlagenen Bett. Dunkel bilden die Mauern die Umrahmung . . . Über ein Gefängnis ist kein Bett der stillen Ruhe und Friedlichkeit und fast ist das Weisse.

Wie Zeit dahingewebt — das neue Jahr in seinem Lauf.

Gestern war ein sonderbarer Tag. Es kam die Wärerin herein und sagte: „Freuen Sie sich — eine Amnestie ist erlassen.“

Am Nachmittag war es lebhaft. Viele kamen zum Gefängnis. Auch zu meiner Zelle führten Schritte, und vor der Tür standen meine Schwester und Delia, meine Freunde. Sie sagten, sie hätten mir Kleider mitgebracht — möglicherweise ich entlassen und sie freuten sich so sehr. Sie wünschten mit einem Wagen kommen, um mich abzuholen — und noch vieles sagten sie. Wie aber schien alles ein hinter, finsterner Traum. Entlassen . . . Ich soll entlassen werden? Ich sah die beiden, die in ihren Pelzen standen, an und sprach kein Wort. Ich erinnere mich auch nicht, dass ich ihnen die Hand gegeben habe. Es war mir alles fremd, ich konnte die Verbindung zwischen ihrer Welt und der meinen nicht mehr finden. Da fragte mich meine Schwester: „Freut Du Dich denn nicht?“ — Und ich antwortete ihr: „Ich weiß nicht mehr, was freuen ist.“ Meine Freundin sagte: „Bist Du nicht glücklich — Du bist frei!“ Da sah ich wie durch Nebel ihre Gesichter — ich erkannte sie nicht mehr. Es schien mir, als habe sie vor unendlich vielen Jahren einmal gelebt. Vielleicht, das noch vorerst mit ihre Stimmen klangen. Ich hörte Delia dringender mich fragen: „Freut Du Dich nicht, doch Dir die Freiheit geschenkt ist?“ Da antwortete ich ihr: „Mein Haar ist schwarz geworden.“ Sie reichten mir einen Spiegel und ich konnte sehen, dass nicht ein einziges davon weiß ist. „Aber es gibt nichts“, sagte ich, „ich habe gefühlt, wie der Schnee über mein Haar ging. Alle meine Wünsche sind tot. Wahnsinn hier in meiner Zelle.“

Da sah ich, wie sie traurig wurden, wie sie voll Bangigkeit mich anblickten. Die Wärerin kam und hörte laut sprechen sie vor der Tür mit ihr. Vielleicht, dass sie sich darüber unterhielten, ob ich stark sei im Gemüth.

Dann gingen sie. Ich blieb teilnahmslos und antwortete nicht einmal auf ihren Gruss. Später habe ich mich gefragt, ob ich wirklich stark sei — vielleicht auch wahnhaft . . . Aber wie kann ich es ergreifen? Ich fühle, dass ich Vergangenheit, Wirklichkeit und Traum nicht mehr ausnehmen kann. Alles zerstört und eines taucht im anderen unter . . .

Die Wärerin sagte, ich müsse ihr das Geschriebene aushandigen. Aber ich tat es nicht. Sie wird wiederkommen und ich werde mit ihr um euch kämpfen, ihr Blätter, denen ich mich entziehe.

Seit gestern ist mir, als stürze ich von einem hohen Berg herab — es nimmt kein Ende — es ist dunkel vor meinen Augen — ich stürze und stürze — bald werden meine Glieder geschwemmt sein —

Die Vesperin ließ die Blätter sinken, sie hatte geendet. Wir waren alle bewegt.

Sie wurde aus dem Gefängnis in ein Sanatorium gebracht. Dort ist sie kurze Zeit nachher gestorben, ergänzte sie erzählend das Telefon.

„Um wollen wir uns zum Schlusse noch etwas weiter erzählen“, sagte die eine aus unserer Runde. Damit wir nicht mit diesen trüben Gedanken auseinandergehen.“

Und er begann eine Geschichte . . .

Die Seifenblase.

Von Wilhelm Herbert.

Der Erfinder schwieg das Telefon. „Nun gib acht“, sagte er zu seiner jungen Gattin Konstanze — „du willst jetzt den ersten Versuch mit meinem Konstantin machen.“

Es war ein neues Gas, das er erfunden und seiner Frau zugetan hatte — zugleich auch um deswillen, weil es die Eigenschaft besaß, alles, was es berührte, zu zerstören und wie Stahl zu härten.

„Um Gotteswillen“, seufzte sie — „Du wirst doch nicht einen Frühlingsfalter damit anblähen. Er müsste ja sofort tot und versteinert zu Boden fallen.“

„Das wäre für Dich gleich eine hübsche Geburtstageßbrosche“, lächelte er mit einer Art liebevoller Grausamkeit.

„Aber sie schlägt ihm mit der Hand den Mund und schüttelt das kleine, goldumwobene Köpfchen.“

Deutlich rückte er den Apparat gegen die Straße und suchte ein wenig von dem kostbaren neuen Gas ausstromen.

Auf dem Altan unten hatten die Kinder eben begonnen, Seifenblasen zu machen.

Die erste stieg siegreich, groß und in allen Farben rotend empor.

„Ach!“ riefen die Kinder jubelnd. „Ach! Unser Luftballon steigt in die Sonne. Einen schönen Gruss an das Christkind!“

Die Seifenblase, die mit ihrem zarten Weisen rasch erfüllte, wollte sich gerade auf des Erfinders Fensterbrett setzen, da kam sie in die Konstantinstromung hinein, wurde augenblicklich zu einer stahlhartnllen wunderbaren Kugel und rollte sie in Konstanzen Schoß.

„Herrlich! Herrlich!“ rief die junge Frau erstaunt, hielt in der einen Hand das prächtige Wunderding und schlängelte den anderen Arm um den Nacken ihres Mannes. „Ach, Buh!, was bist Du für ein Genie! Das Großartigste, was je erfunden worden ist, ist Dir gelungen. Nun werden wir Willardore und können alle Tage sechs Stunden Auto fahren!“

Dabei gab sie ihm einen Kuß, der ihn so elektrisierte, dass er unwillkürlich dem Gasströmer einen Anschlag versetzte. Sofort riss er ihn zurück. Aber es war schon zu spät.

Ein Hauch des Konstantin hatte Konstanzen reizendes Stampfnässchen berührte.

„Um Gotteswillen . . . schreibe sie auf und sieh vor Schreck die Faubergfugen fallen, die unbeachtet unter den Schrank rollte.“

„Was ist denn?“ murmelte er und startete sie entsetzt an.

Er wußte ja, was war.

Das habe eine versteinerte Nasenpitze, jammerte sie und griff behutsam mit beiden Händen danach — da probierte nur selbst. Du Unnachgiebig, Du Mörder — sie ist wie Stahl!

Schon ist sie vor dem Spiegel.

„Meinst du?“ fragte sie wohliglich beruhigter. „Mehr ist wirklich, Buh! Aber soll ist sie . . .“

„Kalte Nalen sind gefund“, tröstete er sie mutiger. „Und dann, denk Dir, wenn Du einen Schnapshab, der immer Dein Nasenpitsche so festig rötete, oder wenn Du im Hochzeitstag einige wenige, aber immerhin einige Sommerprostitutionen bekamst, von denen sich die letzten bis aus dem Bläschen vorwagten — das gibt es jetzt alles nicht mehr.“

Konstantin lädt keine solche Illotria zu.“

„Buh!“ sagte sie und sah sich mit etwas wirren Augen.

„Sag!“

Dabei griff sie abwechselnd nach ihrer Nasenpitze, die steif und steiflos in dem süßen warmen Frauengesichtchen lag.

„Immer kleiner und kleiner sonst ihr Kopf. Der Erfinder legte sich neben sie und schlängelte den Arm um ihren Hals. Das Konstantin krönte indefens unbeachtet hinans und verharrte nach einander eine Blüte, eine Rose, einen von oben heruntergefallenen Zigarettenrost und ein vorüberflatterndes Papierstückchen.

„Buh!“ murmelte Konstanze.

„Was denn, mein liebes Kind?“

„Buh!“

Sie schluchzte herzerbrechend. „Buh! Buh! Erfinde ein Antikonsantin — ich möchte mein lebendiges Nasenpitsche wieder!“

Bilderbüch.

Von Julius Kreis.

Die Tabakspfeife.

Das ist wirklich ein fehlendes Geschöpf, nur verloren sie — wie eben Frauenzimmer sind — manchmal den Kopf. In der letzten Zeit war sie ein bisschen schmatzend. Seit ich ihr den Hals ausgepinselt habe, ist ihr wieder leichter.

Argendino las ich: Es gibt kein End, weder physisches, noch moralisches, das nicht durch ländliche Frauenhand gemischt werden könnte.

So ist meine Tabakspfeife. Lieb, ruhig, tröstend. Dabei anspruchlos. Ein großer Knöpfer macht sie satt und zufrieden.

Zu ihrem Namenstag — sie heißt nämlich Euphrosyne — laufe ich ihr eine hübsche Schnur um den Hals mit grünen,

Spielzeug.

Von Frank Thiel.

Ich gehe mit einem guten Bekannten durch den Stadtpark. Dieser gute Bekannte hat die schlechte Gewohnheit, überall Anwendungen aufs Leben zu machen. Weil aber im Stadtpark gemeinhin nichts vorkommt, was solche Anwendungen zuläßt, gehe ich mit ihm ebendorf später.

Es ist schön. Die Böggeln singen. Manchmal sitzt ein Kind auf dem Wege und weint nicht aus. Erst im letzten Augenblick sagt er „piep“ und hüpfst beiseite. Nun, über

dem Hügel steht ein guter Kuckuck.

Die Höfelsbede.

Ich habe sie Uina genannt und sie befindet sich natürlich auf dem Sofa. Sie wurde im Jahre 1893 von einer Tante gekauft, von der ich den Sinn für eine schöne, behagliche Häuslichkeit geerbt habe, und das Höfelsbede wird sonst nichts. Aber über alles die Bielste!

Die Höfelsbede hat große, runde, beinahe seelenvolle Augen mit Spalten d'ran herum. Achzehn Stück. Und wenn sie noch so verknallt in der Ecke liegt, ein Auge ist immer nach Frei, um sich voll Klage und Anklage auf mich zu richten. Und eine Spiege trage ich immer irgendwo auf irgend einer Bäck im Regal mit mir herum.

Ich liebe diese Höfelsbede. Sie macht das Sofa wohnlich. Sie ist auch sehr anhänglich und hängt an mir in kindlichem Antrauen. Vor acht Jahren ist in meinem Zimmer ein Einbruch verübt worden. Den Dieben gelang es, mit einem Zigarettenpfeife, einem Stiefelstock und einer tönernen Sparschüssel (leer) des Bettes zu gewinnen. Die Höfelsbede haben sie zurückgelegt.

Wenn ich so denke: Für manche Verbrechen ist die Prügelstrafe doch die einzige Sühne . . .

Spielzeug.

Von Frank Thiel.

Ich gehe mit einem guten Bekannten durch den Stadtpark. Dieser gute Bekannte hat die schlechte Gewohnheit, überall Anwendungen aufs Leben zu machen. Weil aber im Stadtpark gemeinhin nichts vorkommt, was solche Anwendungen zuläßt, gehe ich mit ihm ebendorf später.

Es ist schön. Die Böggeln singen. Manchmal sitzt ein Kind auf dem Wege und weint nicht aus. Erst im letzten Augenblick sagt er „piep“ und hüpfst beiseite. Nun, über

dem Hügel steht ein guter Kuckuck.

Die Höfelsbede.

Ich habe sie Uina genannt und sie befindet sich natürlich auf dem Sofa. Sie wurde im Jahre 1893 von einer Tante gekauft, von der ich den Sinn für eine schöne, behagliche Häuslichkeit geerbt habe, und das Höfelsbede wird sonst nichts. Aber über alles die Bielste!

Die Höfelsbede hat große, runde, beinahe seelenvolle Augen mit Spalten d'ran herum. Achzehn Stück. Und wenn sie noch so verknallt in der Ecke liegt, ein Auge ist immer nach Frei, um sich voll Klage und Anklage auf mich zu richten. Und eine Spiege trage ich immer irgendwo auf irgend einer Bäck im Regal mit mir herum.

Ich liebe diese Höfelsbede. Sie macht das Sofa wohnlich.

Sie ist auch sehr anhänglich und hängt an mir in kindlichem Antrauen. Vor acht Jahren ist in meinem Zimmer ein Einbruch verübt worden. Den Dieben gelang es, mit einem Zigarettenpfeife, einem Stiefelstock und einer tönernen Sparschüssel (leer) des Bettes zu gewinnen. Die Höfelsbede haben sie zurückgelegt.

Wenn ich so denke: Für manche Verbrechen ist die Prügelstrafe doch die einzige Sühne . . .

General-Vertretung

Fabrikniederlage!

Metallwarenfabrik A.-G., seit ca. 70 Jahren bestehend, sucht für den dortigen Bezirk geeigneten Herrn zum Verkauf ihres patent. Gebrauchsartikels. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Wir bieten: Vornehme und sichere Existenz mit einem vertraglich garantierten Einkommen bis zu monatlich Mk. 1000. — und mehr.

Wir fordern: Intensive Tätigkeit, Fleiß und Ausdauer und angemessene Sicherheit. Herren, bezw. Firmen, die an zielbewußtes Arbeiten gewöhnt und zu organisieren in der Lage sind, wollen sich melden unter Angabe der Vermögensverhältnisse für voll. Sa. br. n. 6. A. 38 a. d. Ann.-Ex. Carl Förster, Düsseldorf.

General-Vertretung - Fabrikniederlage!

Metallwarenfabrik A.-G., seit ca. 70 Jahren bestehend, sucht für den dortigen Bezirk geeigneten Herrn zum Verkauf ihres patent. Gebrauchsartikels. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Wir bieten: Vornehme und sichere Existenz mit einem vertraglich garantierten Einkommen bis zu monatlich Mk. 1000. — und mehr.

Wir fordern: Intensive Tätigkeit, Fleiß und Ausdauer und angemessene Sicherheit. Herren, bezw. Firmen, die an zielbewußtes Arbeiten gewöhnt und zu organisieren in der Lage sind, wollen sich melden unter Angabe der Vermögensverhältnisse für voll. Sa. br. n. 6. A. 38 a. d. Ann.-Ex. Carl Förster, Düsseldorf.

General-Vertretung - Fabrikniederlage!

Metallwarenfabrik A.-G., seit ca. 70 Jahren bestehend, sucht für den dortigen Bezirk geeigneten Herrn zum Verkauf ihres patent. Gebrauchsartikels. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Wir bieten: Vornehme und sichere Existenz mit einem vertraglich garantierten Einkommen bis zu monatlich Mk. 1000. — und mehr.

Wir fordern: Intensive Tätigkeit, Fleiß und Ausdauer und angemessene Sicherheit. Herren, bezw. Firmen, die an zielbewußtes Arbeiten gewöhnt und zu organisieren in der Lage sind, wollen sich melden unter Angabe der Vermögensverhältnisse für voll. Sa. br. n. 6. A. 38 a. d. Ann.-Ex. Carl Förster, Düsseldorf.

General-Vertretung - Fabrikniederlage!

Metallwarenfabrik A.-G., seit ca. 70 Jahren bestehend, sucht für den dortigen Bezirk geeigneten Herrn zum Verkauf ihres patent. Gebrauchsartikels. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Wir bieten: Vornehme und sichere Existenz mit einem vertraglich garantierten Einkommen bis zu monatlich Mk. 1000. — und mehr.

Wir fordern: Intensive Tätigkeit, Fleiß und Ausdauer und angemessene Sicherheit. Herren, bezw. Firmen, die an zielbewußtes Arbeiten gewöhnt und zu organisieren in der Lage sind, wollen sich melden unter Angabe der Vermögensverhältnisse für voll. Sa. br. n. 6. A. 38 a. d. Ann.-Ex. Carl Förster, Düsseldorf.

General-Vertretung - Fabrikniederlage!

Metallwarenfabrik A.-G., seit ca. 70 Jahren bestehend, sucht für den dortigen Bezirk geeigneten Herrn zum Verkauf ihres patent. Gebrauchsartikels. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Wir bieten: Vornehme und sichere Existenz mit einem vertraglich garantierten Einkommen bis zu monatlich Mk. 1000. — und mehr.

Wir fordern: Intensive Tätigkeit, Fleiß und Ausdauer und angemessene Sicherheit. Herren, bezw. Firmen, die an zielbewußtes Arbeiten gewöhnt und zu organisieren in der Lage sind, wollen sich melden unter Angabe der Vermögensverhältnisse für voll. Sa. br. n. 6. A. 38 a. d. Ann.-Ex. Carl Förster, Düsseldorf.

General-Vertretung - Fabrikniederlage!

Metallwarenfabrik A.-G., seit ca. 70 Jahren bestehend, sucht für den dortigen Bezirk geeigneten Herrn zum Verkauf ihres patent. Gebrauchsartikels. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Wir bieten: Vornehme und sichere Existenz mit einem vertraglich garantierten Einkommen bis zu monatlich Mk. 1000. — und mehr.

Wir fordern: Intensive Tätigkeit, Fleiß und Ausdauer und angemessene Sicherheit. Herren, bezw. Firmen, die an zielbewußtes Arbeiten gewöhnt und zu organisieren in der Lage sind, wollen sich melden unter Angabe der Vermögensverhältnisse für voll. Sa. br. n. 6. A. 38 a. d. Ann.-Ex. Carl Förster, Düsseldorf.

General-Vertretung - Fabrikniederlage!

Metallwarenfabrik A.-G., seit ca. 70 Jahren bestehend, sucht für den dortigen Bezirk geeigneten Herrn zum Verkauf ihres patent. Gebrauchsartikels. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Wir bieten: Vornehme und sichere Existenz mit einem vertraglich garantierten Einkommen bis zu monatlich Mk. 1000. — und mehr.

Wir fordern: Intensive Tätigkeit, Fleiß und Ausdauer und angemessene Sicherheit. Herren, bezw. Firmen, die an zielbewußtes Arbeiten gewöhnt und zu organisieren in der Lage sind, wollen sich melden unter Angabe der Vermögensverhältnisse für voll. Sa. br. n. 6. A. 38 a. d. Ann.-Ex